

## Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Gräfenberg

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.

„Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen;  
so wie Gott sie uns gab,  
so muss man sie haben und lieben,  
sie erziehen aufs Beste  
und jegliches lassen gewähren.“

*J.W. von Goethe*

## Inhalt

1. Vorwort der Einrichtungsleitung .....	4
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....	5
2.1. Informationen zum Träger der Kindertagesstätte .....	5
2.2. Bedarfssituation und Ist-Zustand von Krippen –und Kindergartenplätzen im Einzugsgebiet .....	6
2.3. Gebäude, Räume und Außenanlagen.....	6
2.4. Personal.....	7
2.5. Öffnungs- und Schließzeiten .....	8
2.6. Tagesablauf in der Kinderkrippe .....	9
2.7. Tagesablauf im Kindergarten .....	10
2.8. Regelungen bei Krankheiten .....	11
2.9. Gesetzliche Grundlagen .....	11
2.10. Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz- und Kinderschutz.....	11
2.11. Qualitätssicherung.....	12
3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns .....	13
3.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie .....	13
3.2. Unser Verständnis von inklusiver Bildung.....	13
3.3. Unsere pädagogischen Grundprinzipien .....	14
3.4. Basiskompetenzen in Kinderkrippe und Kindergarten.....	15
4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung .....	17
4.1. Bindung.....	17
4.2. Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kita.....	17
5. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	20
5.1. Partizipation und Ko-Konstruktion .....	20
5.2. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind .....	22
5.3. Verpflegung (Essen, Schlafen, Wickeln) .....	23
5.4. Beschwerdemanagement.....	25
6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und .....	26
Erziehungsbereiche .....	26
6.1. Lernmethodische Bildung.....	26
6.2. Bildungsbereich Sprache und Literacy .....	26

6.3. Werteorientierung und Religiosität .....	27
6.4. Mathematische Bildung .....	27
6.5. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	28
6.6. Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	29
6.7. Musikalische Bildung .....	29
6.8. Bewegung und Sport .....	30
6.9. Medienerziehung .....	30
6.10. Bildungsbereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	31
6.11. Künstlerische und kreative Bildung.....	31
6.12. Gesundheitliche Bildung.....	32
7. Pädagogische Schlüsselsituationen .....	33
7.1. Freispielzeiten .....	33
7.2. Ausflüge und Exkursionen .....	34
7.3. Bring- und Abholsituation .....	34
7.4. Entenland.....	35
7.5. Schulvorbereitung .....	35
7.6. Vorkurs Deutsch .....	36
8. Kooperation und Vernetzung mit Bildungspartnern unserer Einrichtung .....	37
8.1. Elternbeirat.....	37
8.2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	37
8.3. Angebote für Eltern und Familien .....	38
8.4. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsarten .....	38
9. Schlusswort.....	39

## 1. Vorwort der Einrichtungsleitung

Willkommen in der Evangelischen Kindertagesstätte Gräfenberg!

Als Einrichtung des Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim orientieren wir uns besonders am christlichen Menschenbild, das besagt:

„Jeder Mensch, jedes Kind ist gleich wertvoll, von Gott geschaffen und geliebt, so wie es ist.“

Diese Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unserem Team ist diese Konzeption wichtig, sie zeigt einen roten Faden in unserer vielfältigen Arbeit.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiterentwickelt und sich dadurch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es notwendig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und anpassen.

In unserer Kita möchten wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen, an dem sie Spaß haben, sich selbst ausprobieren und an dem sie immer wieder neue Erfahrungen sammeln können. Einen Ort an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben erleben.

Und so halten Sie unsere Konzeption in Händen, die ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglicht. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Michaela Raum, Einrichtungsleitung,  
und das Team der Kindertagesstätte Gräfenberg

## 2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 2.1. Informationen zum Träger der Kindertagesstätte

Träger unserer Kindertagesstätte Gräfenberg ist das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V., Heinrichsdamm 46, 96047 Bamberg.

Das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim (DWBF) wurde 1948 gegründet und erfüllt entsprechend seiner Satzung ausschließlich gemeinnützige und kirchliche Zwecke. Wir sind Teil der evangelischen Kirche und wollen christliche Gemeinschaft erfahrbar machen. Wir übernehmen die Verantwortung für alle Menschen - unabhängig von ihrer Konfession – die sich uns anvertrauen oder uns anvertraut wurden. Wir geben den Menschen in unseren Einrichtungen nicht nur Raum, sondern ein Zuhause, indem sie selbstbestimmt leben können. Der Mensch und seine Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund. Wir achten ihn als Persönlichkeit mit eigenen Fähigkeiten, Wünschen und Bedürfnissen. Diese wollen wir erkennen und fördern. Dabei hilft uns die Orientierung an christlichen Grundsätzen.

Die Leistungen des DWBF stehen sowohl für fachliche Kompetenz, als auch für gelebte Menschlichkeit. Die Einrichtungen des DWBF sind Orte des Lebens, an denen man herzlich empfangen wird und in denen man gerne leben und arbeiten möchte.

Seit langem engagiert sich das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim erfolgreich in der frühkindlichen Erziehung und Bildung auf dem Werthintergrund der christlichen Botschaft. Religiöse Bildung ist für uns selbstverständlich und zeigt sich im Begehen und Verstehen des christlichen Jahreskreises und in altersgerechten Fragen nach Sinn oder Vergänglichkeit. Dabei berücksichtigen wir die kulturellen, ethnischen und religiösen Unterschiede unserer Familien. Wir betreiben insgesamt 11 Kindertagesstätten in Bamberg und Forchheim mit insgesamt ca. 750 Plätzen und bedienen hier die gesamte Bandbreite der Kinderbetreuung von Krippen- bis zu Hortplätzen. Jede Einrichtung zeichnet sich durch eine individuelle - pädagogische Konzeption aus, die sich an den Bedürfnissen der Kinder, der Eltern und am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert und die regelmäßig aktualisiert und veröffentlicht wird.

Für uns stehen die Kinder als Individuen und Geschöpfe Gottes in ihrer Einzigartigkeit und mit ihren Zukunftspotentialen im Vordergrund. Einzigartigkeit und Ganzheitlichkeit sind für uns zentrale Arbeitsansätze. Kinder besitzen Neugier und Wissensdrang, aber meist ein unterschiedliches Lerntempo. Tragfähige und haltgebende Beziehungen zu Kindern und zu Eltern im Sinne einer Bildungspartnerschaft sehen wir als Basis unserer Arbeit. Durch sichere Bindungsbeziehungen erfährt das Kind Halt und Bestärkung. Wenn das Kind erkennt, dass es als eigenständige Persönlichkeit mit allen Kompetenzen wahrgenommen wird, entwickelt sich ein positives Selbstkonzept und Selbstvertrauen. Als familienergänzende Gemeinschaftseinrichtung fördern wir das Wachsen und Lernen in der Gemeinschaft mit gleichaltrigen oder gleichinteressierten Kindern. Dies alles fördert die positiven Lernerfahrungen, die Kinder brauchen.

## 2.2. Bedarfssituation und Ist-Zustand von Krippen –und Kindergartenplätzen im Einzugsgebiet

Gräfenberg ist ein Teil der Verwaltungsgemeinschaft Gräfenberg mit ca. 4000 Einwohnern. Die Stadt bietet eine gute Infrastruktur und lässt sich über die B2 sowie über die Gräfenbergbahn gut erreichen. Des Weiteren deckt Gräfenberg alle wichtigen Bereiche des täglichen Lebens wie Einkaufsmöglichkeiten, Ärztehaus, Banken, Schwimmbäder, Vereine und vieles mehr ab. Ferner gibt es eine Grund- Mittel sowie Realschule. Auch einige mittelständige Betriebe haben hier ihren Sitz. Die Kindertagesstätte befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Grundschule. In den letzten Jahren haben sich verstärkt junge Familien angesiedelt und ein Neubaugebiet wurde in der Nähe unserer Kindertagesstätte (Kita) erschlossen.

Kinder aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Lebenssituationen besuchen unsere Kita und ergeben eine bunte Mischung. Einige Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Überwiegend sind beide Eltern berufstätig.

## 2.3. Gebäude, Räume und Außenanlagen

Seit 2019 wurde unsere Einrichtung um eine Containeranlage mit einer Kindergartengruppe und zwei Krippengruppen ergänzt, aktuell ist nur eine Krippengruppe belegt.

Im Kindergarten-Haus stehen folgende Räume zur Verfügung:

- 3 Gruppenräume
- 3 Erfahrungsräume (Bau- , Rollenspiel- und Lesezimmer, Atelier mit Vorschulbereich)
- Garderobe, Kindertoiletten, Bistro, Flur mit Spielbereichen
- Geräumige Turnhalle mit verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten

In unserer Kinderkrippe stehen uns folgende Räume zur Verfügung:

- Zwei Gruppenräume
- Schlafraum
- Intensivraum
- Wickelbereich, Kindertoiletten
- Küche
- Flur, der zum Spielen und Rädchen fahren einlädt

In unserem Container stehen folgende Räume zur Verfügung:

- Zwei Gruppenräume (Kindergarten und Krippe)
- 3 Erfahrungsräume (Kreativraum, Schlaf- und Snoozleraum)
- Küche
- Bistrobereich
- Flur zum Spielen
- Schlafraum

Unsere KiTa hat ein großes Außengelände, das den Kindern viel Freiraum und vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen bietet. Es gibt viel Platz zum Dreirad fahren, Klettern, Gärtnern, Sandburgen bauen, schaukeln, spielen und toben. Wer sich bewegt, herumtobt, spielt und klettert, lernt sich selbst, den eigenen Körper und die Umwelt besser zu verstehen. Somit bekommt die Bewegungsfreude der Kinder bei uns besondere Aufmerksamkeit.

Neben sinnlichen Erfahrungen im Spiel mit Sand, Wasser und Matsch bietet unsere Wiese und die verschiedenen Spielgeräte die Möglichkeit, Bewegungserfahrungen zu sammeln. Sonnensegel und Bäume spenden im Sommer Schatten und bieten den Kindern die Möglichkeit, die Jahreszeiten hautnah mitzuerleben und vielfältige Naturerfahrungen zu sammeln. Der regelmäßige Aufenthalt im Garten vermittelt unseren Kindern ein hohes Maß an Kernkompetenzen wie Selbstvertrauen und ist wichtige Grundlage für die Fähigkeit zur Selbstsicherheit. Der Container hat einen eigenen Garten, mit vielfältigen Spielmöglichkeiten und einer großen Wiese, die zum Ballspielen und Toben einlädt. Beide Gärten sind für alle Kinder erreichbar und nutzbar.


Für unsere Krippenkinder steht ein eigener, dezent abgetrennter Außenspielbereich zur Verfügung. Hier können sich die Jüngsten nach Herzenslust, und ihrem Entwicklungsalter angemessen, mit kleinen Fahrzeugen und Spielgeräten austoben.

#### 2.4. Personal

Unser Personal setzt sich wie folgt zusammen:

- 1 Leitung der Kindertagesstätte
- 12 Erzieher\_innen/ päd. Fachkräfte
- 8 Kinderpfleger\_innen
- Praktikumsplätze je nach Anleitungssituation
- Hausmeister\_in, Küchenhilfskräfte, Verwaltungskraft, Reinigungskräfte

## 2.5. Öffnungs- und Schließzeiten



Unsere Kita hat durchgehend geöffnet:  
Montag bis Donnerstag 7:00 bis 16:30 Uhr  
Freitag 7:00 bis 15:00 Uhr

Bringzeit in der Krippe: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr  
Erste Abholzeit: 12:00 Uhr  
Zweite Abholzeit: 14:00 Uhr  
Dritte Abholzeit: 15:00 Uhr  
Danach flexibles Abholen bis 16:30 Uhr

Bringzeit im Kindergarten: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr  
Erste Abholzeit: 12:00 Uhr  
Zweite Abholzeit: 13:00 Uhr  
Dritte Abholzeit: 14:00 Uhr  
Vierte Abholzeit: 15:00 Uhr  
Danach flexibles Abholen bis 16:30 Uhr

Freitags letzte Abholzeit in Krippe und Kiga: 14:30 Uhr bis 15 Uhr

### Schließzeiten:

Pro Kindergartenjahr haben wir max. 30 Tage für Urlaub und 5 Tage für Teamfortbildung geschlossen. Dies entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Überwiegend liegen die Schließtage in den Schulferien. Wir haben in der Regel im August 3 Wochen und an Weihnachten 2 Wochen geschlossen. Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben.

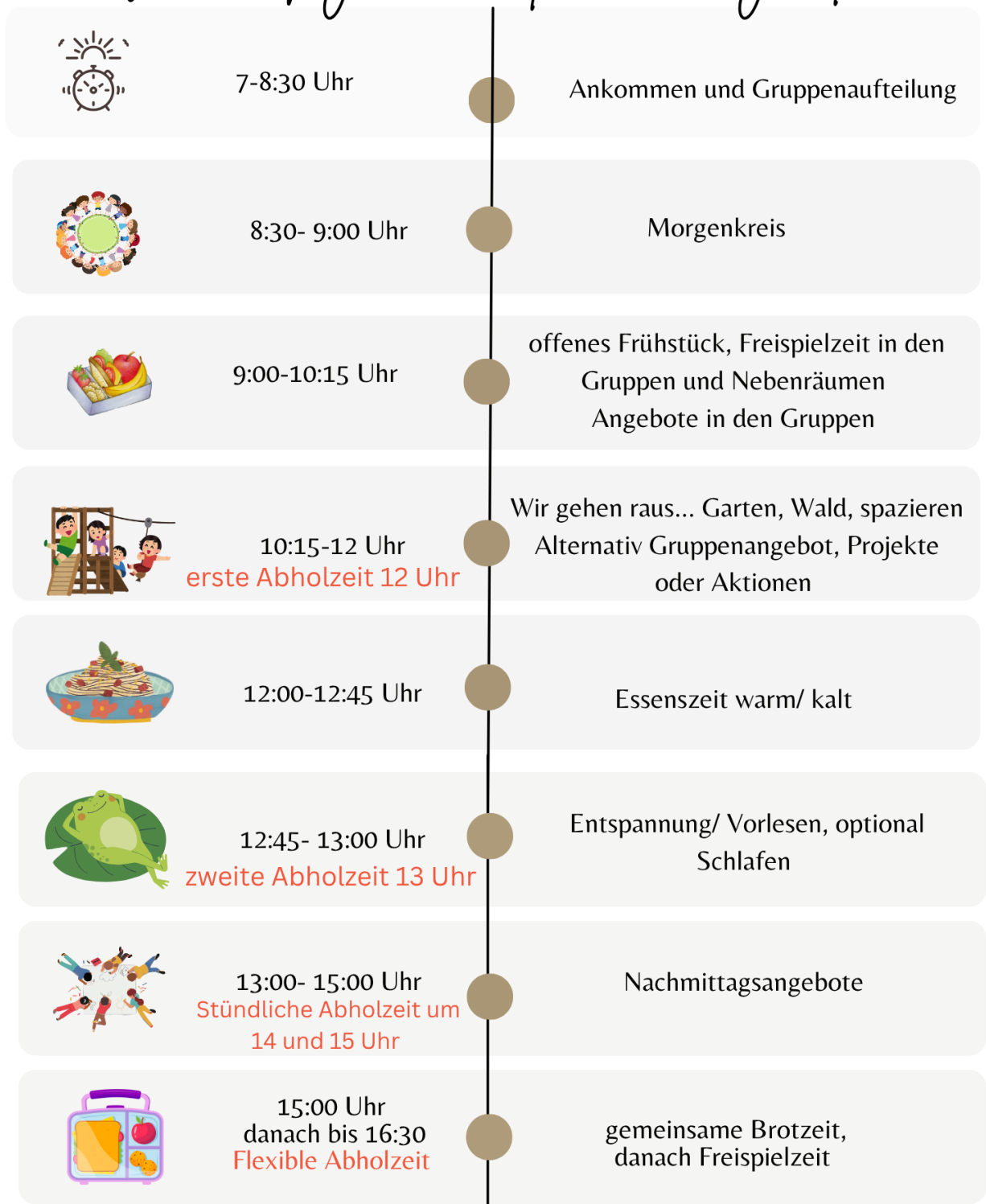
## 2.6. Tagesablauf in der Kinderkrippe

# Unser Tagesablauf Krippe



## 2.7. Tagesablauf im Kindergarten

# Unser Tagesablauf Kindergarten



## 2.8. Regelungen bei Krankheiten

### **Ein krankes Kind sollte ärztlich betreut werden und Bettruhe halten.**

Wenn ein Kind sich nicht wohl fühlt, wird die Zeit in der Gruppe oft zur Qual. Bitte geben Sie uns rechtzeitig Bescheid, wenn Ihr Kind nicht kommen kann.

Die Erkrankung an einer übertragbaren meldepflichtigen Krankheit wie Windpocken, Röteln, Masern, Mumps, Keuchhusten, Scharlach, Brechdurchfall, Bindehautentzündung sowie der Befall von Läusen, muss der Einrichtung unverzüglich gemeldet werden. Der Besuch der Kita ist in diesen Fällen ausgeschlossen, da eine hohe Ansteckungsgefahr besteht. Die Regelungen hierzu entnehmen Sie bitte der Kindertagesstätten Ordnung des Diakonischen Werkes, die Anlage des Betreuungsvertrages ist. Bitte beachten Sie in Absprache mit dem behandelnden Arzt die Wiederzulassungsempfehlungen des Gesundheitsamtes.

Wir informieren alle Eltern und Mitarbeitenden über Infektionskrankheiten deutlich sichtbar an der Pinnwand in der Eingangshalle. Wir bitten alle Eltern um eine konstruktive Zusammenarbeit, da Infektionskrankheiten auch für schwangere Eltern oder Mitarbeitende gefährlich sein können.

Erkrankte Kinder dürfen die Einrichtung erst wieder besuchen, wenn sie 48 Stunden symptomfrei sind (siehe auch Leitfaden des Gesundheitsamtes Forchheim im Anmeldebogen).

## 2.9. Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung unterliegt dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) in seiner aktuellen Fassung. Den Rahmen für unser pädagogisches Handeln bilden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Ebenso finden die Vorschriften zum Arbeitsschutz, Datenschutz, zum Infektionsschutz und zum Arbeitsrecht Anwendung.

## 2.10. Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz- und Kinderschutz

Der Träger hat mit Abschluss des Betreuungsvertrages des Kindes die vertragliche Aufsichtspflicht. Es besteht grundsätzlich keine Aufsichtspflicht für Kinder, für die kein Betreuungsvertrag abgeschlossen wurde. Die Aufsichtspflicht des Trägers bzw. des pädagogischen Personals erstreckt sich auf die von den Eltern gewünschte Nutzungszeit, also auf die gesamte Zeit des Aufenthalts in der Kindertagesstätte Gräfenberg, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen und Ähnlichem.

Die Aufsichtspflicht beginnt bei der Übergabe an das pädagogische Personal und endet mit der Übergabe des Kindes an die Eltern oder die zur Abholung berechtigte Person. Soll das Kind von einer anderen Person abgeholt werden, ist eine schriftliche oder telefonische Einverständniserklärung erforderlich. Die Aufsichtspflicht besteht nicht, wenn die Eltern oder

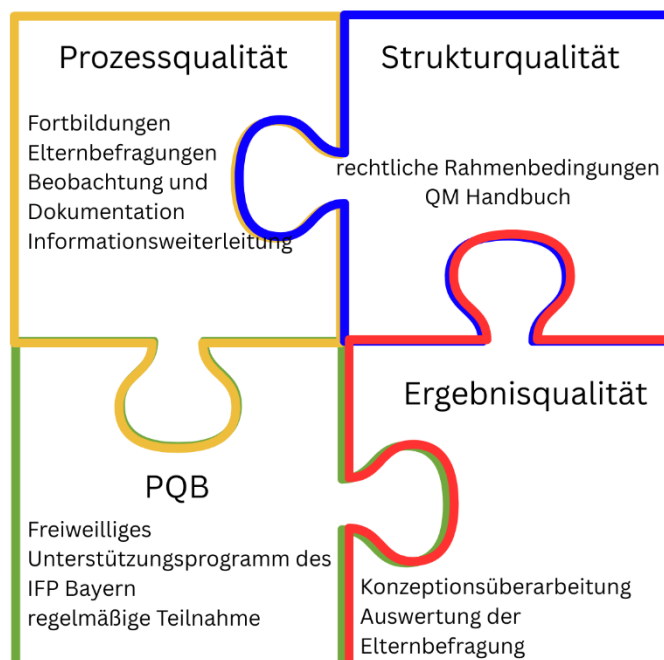
die von den Eltern beauftragten Begleitpersonen das Kind zu einer Veranstaltung der Kita begleiten und dort mit ihm anwesend sind.

Kinder sind während des Besuches von Tageseinrichtungen nach §2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VIII gesetzlich unfallversichert. Der gesetzliche Versicherungsschutz umfasst nach §8 SGB VIII auch die direkten Wege von und zur Kita, von der Einrichtung zu einer externen Veranstaltung und von dort zurück nach Hause (Wegeunfall). Der Versicherungsschutz besteht unabhängig davon, ob das Kind zu Fuß oder mit einem Verkehrsmittel gebracht wird und unabhängig von der Frage, ob das Kind den Weg im Rahmen einer Fahrgemeinschaft zurücklegt.

Das physische und psychische Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder ist ein hohes Gut. Wir legen deshalb großen Wert auf die Einhaltung unserer pädagogischen Leitlinien und sensibilisieren die Mitarbeitenden auf mögliche Anzeichen von Gefährdungen des Kindeswohls. Wir beachten den Kinderschutz, indem wir bei Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung genau beobachten und dokumentieren. Hierzu arbeiten wir nach einem standardisierten Verfahren, welches in unserem Schutzkonzept verankert ist. Jährliche Schulungen zum Thema Kinderschutz sind fest in unserem Jahresplan verankert. Bei Bedarf ziehen wir eine „Insoweit Erfahrene Fachkraft“ hinzu, die in obigen Schutzkonzept benannt ist.

### 2.11. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und -entwicklung ist für uns von zentraler Bedeutung. Qualität bedeutet, die eigene Arbeit zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu treffen. Aus diesem Grund werden folgende Maßnahmen bei uns realisiert:



## 3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

### 3.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Wir sehen die uns anvertrauten Kinder als einzigartige Persönlichkeiten, unabhängig von ihrem Alter, ihrem Wissensstand und ihrer Herkunft. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, einmalig, und aus diesem Grund etwas ganz Besonderes. Und somit hat jedes Kind das Recht mit all seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen ernst genommen und respektiert zu werden.

Kinder kommen als kompetente Säuglinge auf die Welt, das heißt, sie bringen bereits die Fähigkeit mit, ihre Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder sind neugierige Entdecker ihrer Umwelt und das mit all ihren Sinnen. Selbständiges Tun führt sie ein Stück näher zu sich und ermöglicht ihnen, sich und die Welt zu erschließen. Jede Erkenntnis und jede selbständig erworbene Erfahrung ermöglicht ihnen die Welt zu begreifen. Doch sie lernen nicht nur aus Erfahrungen, sondern insbesondere auch durch das Spiel durch die Interaktion und Kommunikation mit anderen Kindern und mit ihren Bezugspersonen.

In der Familie als primären Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für emotionale, soziale und psychische Kompetenz. Daraus ergibt sich für uns als familienergänzender Bildungsort die Aufgabe, Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Kinder haben das Recht, ihre Bildung und Entwicklung sowie Entscheidungen, die sie betreffen, mitzugestalten. Ein Kind lernt am besten, wenn es sein Handeln selbst verursachen und Probleme eigenständig lösen darf. Druck erschwert das Lernen und die Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Im Umgang miteinander sind wir offen, tolerant und nehmen die Unterschiedlichkeit der Menschen an. Diese christliche Grundhaltung ist Teil unserer Arbeit und Grundlage unseres täglichen Lebens.

Uns ist es wichtig, die Bindungsfähigkeit der Kinder zu stärken. Die Kinder sollen sich als einen Teil der Gemeinschaft sehen und sich zugehörig fühlen. Durch ressourcenorientiertes und wertschätzendes Handeln unterstützen wir die Kinder dabei, dass sie sich geliebt und respektiert fühlen. Dies ist Voraussetzung, damit die Kinder ein positives Selbstkonzept entwickeln können. Durch selbstwirksames Handeln und Mitbestimmung erleben die Kinder ihre Autonomie und vertiefen somit ihre personalen Kompetenzen.

### 3.2. Unser Verständnis von inklusiver Bildung

Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind mit seinen individuellen Anlagen ganz natürlich zu unserer Gemeinschaft gehört. Ausgangspunkt von Inklusion ist die Einzigartigkeit und Würde eines jeden Menschen. Jedes Kind hat ein Recht auf Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, Herkunft, Kultur, Sprache und Religion. Niemand muss sich „integrieren“, denn alle bilden einen Teil des Ganzen.

In unserer Kita lernen die Kinder voneinander und erfahren so im Alltag, dass gemeinsam mehr erreicht werden kann und dass jeder seinen Platz in der Gruppe hat. Deshalb fassen wir bewusst Kinder mit verschiedenen Entwicklungsstufen in Gruppen und Angeboten zusammen. Wir arbeiten die Stärken der Kinder heraus und respektieren das individuelle Lerntempo. Die Verschiedenheit des Einzelnen macht das Miteinander spannend und abwechslungsreich. So vermitteln wir den Kindern, dass sie angenommen und wertgeschätzt werden.

Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderung können eine spezielle Förderung durch die Einzelintegration bekommen. Wir unterstützen die Eltern bei der Beantragung dieser besonderen Förderung. Wir kooperieren mit externen Organisationen (Fachdienste, Bezirk, Frühförderung, Erziehungsberatungsstellen und allgemeinen Sozialdienst) und binden die Erziehungsberechtigten bei der Vorbereitung von Fördermaßnahmen eng mit ein.

### 3.3. Unsere pädagogischen Grundprinzipien

Die ersten sechs Jahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre eines Kindes. Die Kinder kommen als kompetente Menschen in unsere Einrichtung und wir verstehen uns in diesem Zusammenhang als Lern- und Entwicklungsbegleiter. Wir unterstützen Bildungsprozesse und ermöglichen den Kindern den benötigten Freiraum, damit sich ihre Persönlichkeit frei entfalten kann. Durch eine positive, kindgerechte und liebevolle Lernumgebung schaffen wir für die Kinder eine reizvolle Lernwelt. Hier gilt es, alle Sinne anzusprechen und die kindliche Neugier zu wecken.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das einzelne Kind mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Lernmöglichkeiten. Nur ein Kind, das sich anerkannt und angenommen fühlt, kann ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln. Durch eine vertrauensvolle Atmosphäre können die Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Unser Bestreben ist es, mit den Kindern eine stabile, liebevolle und haltgebende Beziehung einzugehen. Wir bringen den Kindern Wertschätzung, Akzeptanz und Vertrauen entgegen und geben ihnen die Zeit, sich individuell zu entwickeln.

Wir stärken die Kinder ganzheitlich, in ihrer körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklung. Auch respektieren wir die Herkunft, Religion und bisherige Lebensgeschichte von Kindern und knüpfen mit unserem Bildungsauftrag daran an. Ko-Konstruktion ist in unserer Arbeit ein wichtiger pädagogischer Ansatz. Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogischer Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende – es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

Unser pädagogischer Grundansatz liegt in Krippe und Kindergarten in der gruppenübergreifenden, teiloffenen Arbeit mit Stammgruppen, d.h. jedes Kind ist einer Gruppe zugeordnet und verbringt eine bestimmte Zeit des Tages in seiner Stammgruppe. Aktuell arbeiten wir in unserer Einrichtung in 7 Gruppen (Im Kindergarten: Hasen-, Mäuse- und Eulengruppe. In der Kinderkrippe: Bienen- und Käfergruppe. Im Container: Bären- und Schmetterlingsgruppe).

Täglich findet in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt. Hier erfahren die Kinder Gruppenzugehörigkeit und für die jüngeren Kinder bietet „ihre“ Gruppe Verlässlichkeit und Sicherheit. In der Stammgruppe nehmen die Kinder an zusätzlichen pädagogischen Angeboten teil z.B. ihren Geburtstag mit ihren Freunden. In der Freispielzeit öffnen sich dann alle Gruppen und Bildungsräume und die Kinder dürfen sich ihren Spiel- oder Angebotsbereich im Haus selbst auswählen. Durch das erweiterte Raumangebot bekommen die Kinder größere Entfaltungsmöglichkeiten und es entstehen kleinere, spontane Spielgruppen. Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen.

Am Nachmittag können die Kinder an verschiedenen Angeboten teilnehmen wie z.B. Experimentieren und Forschen, kreative Angebote, Außenangebote, etc. Wir erreichen, dass sich sowohl das Personal als auch die Kindergarten- und Krippenkinder regelmäßig in den Bildungsräumen begegnen und kennenlernen. Das Spiel- und Lernangebot wird dadurch erweitert und Kontakt über die Stammgruppe hinaus ermöglicht. Schon unsere Kleinsten erwerben so mehr Mobilität, es ergeben sich neue Freundschaften und Spielkonstellationen und der Erfahrungshorizont wird erweitert. Außerdem wird der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erleichtert.

### 3.4. Basiskompetenzen in Kinderkrippe und Kindergarten

Basiskompetenzen sind die grundlegenden Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander zu interagieren. Grundlage dafür ist die Theorie, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Jeder möchte sozial eingebunden sein und geliebt werden, eigene Entscheidungen treffen (Autonomieerleben) und etwas aus eigener Kraft können (Kompetenzerleben).

#### **Personale Kompetenzen (ICH)**

Kinder entwickeln im Laufe des Lebens individuelle Strategien im Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Die Kinder dürfen eigene Grenzen setzen indem sie „Nein“ sagen. Wir stärken ihr Selbstwertgefühl in dem wir mit den Kindern Neues lernen, die Neugier wecken und individuelle Möglichkeiten bieten, die eigenen Fähigkeiten und deren Grenzen auszuprobieren. Die Kinder entwickeln dadurch Denk- und Problemlösefähigkeiten, eignen sich Wissen, Kreativität und motorische Fähigkeiten an. Wir fördern die Entwicklung von Grob- und Feinmotorik und unterstützen die Kinder bei der eigenen Körperwahrnehmung z.B. beim Essen und Wickeln. Kommunikationsfähigkeit ist für die Kinder besonders wichtig, sie tauschen sich mit anderen Kindern aus, erzählen vom Wochenende oder erfinden Geschichten. Wir unterstützen diese Entwicklungen mit positiven Rückmeldungen zu Geleistetem, dem aktiven Zuhören und dem Verbalisieren von Gefühlen des Kindes.

#### **Soziale Kompetenz (WIR)**

Wir sprechen mit den Kindern im Gruppenkontext über Gefühle und angemessene Verhaltensweisen (z. B. Hilfe holen oder in den Arm nehmen), dabei entwickelt sich das Einfühlungsvermögen und Verantwortungsübernahme. Wir fördern das gemeinsame, gruppenübergreifende Tun und ermöglichen viele Gruppenaktivitäten, damit sich die Kinder mit der jeweiligen Gruppe identifizieren und ihre sozialen Kompetenzen erweitern können. Bei Spaziergängen nehmen die „Großen“ die „Kleinen“ an die Hand oder helfen ihnen beim Anziehen. Auch Regel- und Wertekompetenz ist ein wichtiger Teil von sozialem Miteinander. Die Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen, Unwohlsein und Aggressionen wahrzunehmen und im sozialen Kontext adäquat zu äußern.

## **Lernmethodische Kompetenz**

„Sage es mir, und ich vergesse es; Zeige es mir, und ich erinnere mich; lasse es mich tun, und ich behalte es“. (Konfuzius)

Die lernmethodische Kompetenz zählt zu den Schlüsselkompetenzen und beschreibt die Fähigkeit zu wissen, wie man lernt. Wir sehen uns hier als Lernbegleiter, Unterstützer und Motivatoren dieses lebenslangen selbstgesteuerten Lernens. Dinge zu hinterfragen, ist in unserer Zeit wichtiger denn je, da sich die zukünftigen Arbeitsfelder einem Wandel unterzogen haben. Unsere Kinder werden im späteren Berufsleben komplexere Zusammenhänge verstehen und anwenden.

Unsere Aufgabe ist, das spielende und lernende Kind dort abzuholen wo es Interesse zeigt, ihm Material und Geräte bereit zu stellen, oder Platz und Raum zu schaffen damit es sich entfalten und ausprobieren kann. Bei Bedarf geben wir Hilfestellung. Die Wissensvermittlung kann durch gezieltes Beantworten von Fragen und deren Reflektion im gemeinsamen Gespräch mit den Kindern gefördert und gefestigt werden. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder viel Spaß und Freude in der Lernsituation alters- und entwicklungsgerecht erleben, damit die Motivation zum Lernen aufrechterhalten bleibt bzw. sogar noch vergrößert wird. Eine große Rolle spielt auch die positive Verstärkung von außen. Durch Fremdbestätigung gelangt das Kind zur Selbstbestätigung und Erfolgsorientierung.

Zusammenhänge, Vermutungen und evtl. Irrtümer der Kinder werden gemeinsam ergebnisoffen benannt, hinterfragt und analysiert. Wir unterstützen die Kinder bei der selbstständigen Suche nach Lösungen und der Weiterentwicklung von Fragen. Die Lernbemühungen und Lernerfolge werden gemeinsam mit den Kindern dokumentiert und können bei Bedarf jederzeit erneut präsentiert und veranschaulicht werden. Das Visualisieren dieses Prozesses macht die Lernerfolge für Kinder und Eltern gleichermaßen transparent, und macht stolz auf das Geleistete. Schrift, Symbole und Kunstwerke werden als ganzheitlicher Ausdruck von Lernergebnissen mit den Kindern eingesetzt.

## **Resilienz**

Resilienz äußert sich in der Fähigkeit unserer Kinder, Herausforderungen anzunehmen, sich behaupten zu können und negative Gefühle in positive umzugestalten. Deshalb betonen wir in unserer täglichen Interaktion mit den Kindern die persönlichen Stärken und Fähigkeiten der Kinder. Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Sie zeichnet sich durch eine positive Selbsteinschätzung, eine hohe Problemlösefähigkeit, Eigenaktivität und einem guten Umgang mit eigenen Gefühlen aus.

Wir bestärken die Kinder in ihren Stärken, möchten aber auch Schwächen ausgleichen. Dadurch hat das Kind Erfolgserlebnisse und bekommt ein positives Selbstbewusstsein. Es lernt sich einzuschätzen und eigene Schwächen und Stärken zu erkennen. Durch Lob und Kritik werden diese Fähigkeiten ausgebaut und gefestigt. Durch unser Angebot von Bewegung, Musik und Tanz, Malen und Sprache werden die Kinder ermutigt, eigene Gefühle zu benennen und auszudrücken. Die Kinder erleben in ihrer Kita, wie viele positive Fähigkeiten sie und ihre Mitmenschen entwickeln.

Konflikte und schwierige Situationen können die Kinder am Vorbild des Erziehungspersonals, durch den Zuspruch von Mut, Optimismus, positivem Denken und Zuversicht und mit Hilfe von Rollenspielen bearbeiten. Besonders letztere ermöglichen den Kindern abseits von der konkreten eigenen Betroffenheit, unterschiedliche Lösungsstrategien kennen zu lernen und zu hinterfragen. Dies dient dazu, Probleme selbständig zu lösen und damit produktiv umzugehen.

## 4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

### 4.1. Bindung

Das Grundbedürfnis nach Bindung steht für das Bedürfnis, enge zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen, sich sicher zu fühlen, sich lebensfähig und lebenswert zu erleben. Die sichere emotionale Bindung eines Kindes an seine Bezugsperson/en ist für das Überleben und ein positives Lebensgefühl grundlegend

Säuglinge verfügen über ein angeborenes Bedürfnis nach Nähe, Sicherheit und Geborgenheit. Eine stabile, durch Vertrauen geprägte, intensive und sichere Bindung dient Kindern v.a. dazu, um

- Stressmomente und Unsicherheit besser bewältigen können.
- selbstständiger, selbstbewusster und Unabhängiger zu werden.
- sich auf das Spielen einlassen können und Gelerntes zu verinnerlichen.
- längere Zeit konzentriert sein zu können.
- in Kontakt mit anderen Kindern zu treten und freier spielen zu können.

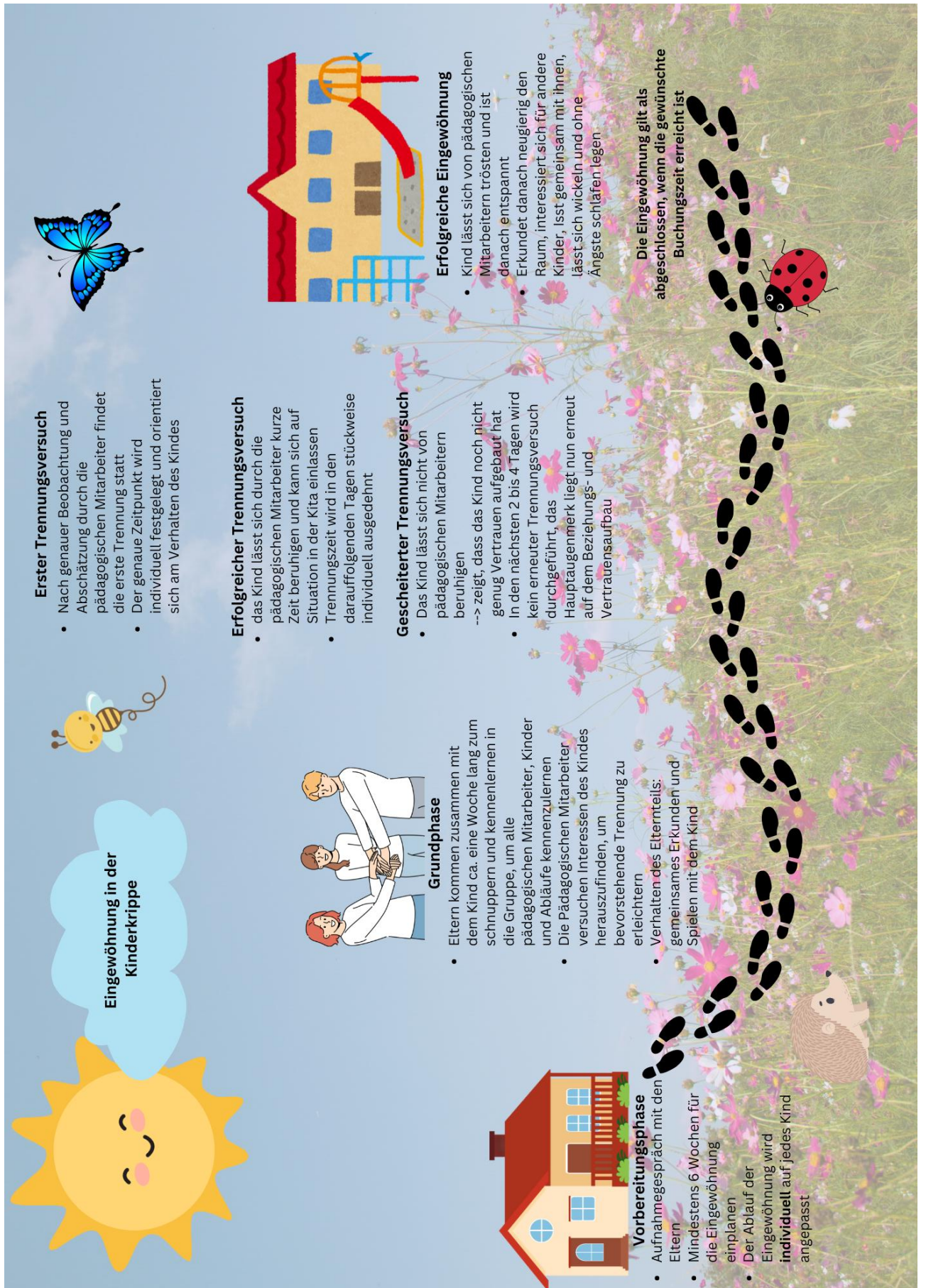
Diese Prozesse sind responsiv, d.h. sie gelingen am besten in einem Klima der gegenseitigen Ab- und Zustimmung, der Feinfühligkeit, des Einfühlungsvermögens und der Sensibilität. Unter einem feinfühligem Erziehungs- und Bindungsverhalten verstehen wir, dass wir die Signale des Kindes wahrnehmen, erkennen, einschätzen, angemessen interpretieren, zeitnah und feinfühlig reagieren. Gerade im Krippenalter ist dies entscheidend, um die Bindung zu festigen und um subjektives Unwohlsein der Kleinsten (Beschwerden) nicht zu übersehen.


In der Eingewöhnung bauen wir in behutsamen Schritten eine Bindung zum Kind auf. Unterstützt wird dies durch unseren Ansatz der Stammgruppenorientierung, denn hier liegt der Schwerpunkt auf der vertrauten Umgebung, der vertrauten Person und der Kontinuität und Stabilität der Beziehungsarbeit. Während der Eingewöhnung gehen wir individuell auf das Kind ein, denn die Dauer der Eingewöhnung ist davon abhängig, welche Vorerfahrungen oder welche individuellen Bedürfnisse es hat. Die Kinder benötigen die Anwesenheit der primären Bindungsperson bis sie die Kita als sicheren Ort einstufen und zum pädagogischen Personal eine stabile Beziehung aufgebaut haben.

### 4.2. Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kita


Der Übergang von der Familie in die Kita bedeutet für viele Kinder und ihre Eltern, sich das erste Mal voneinander zu trennen und sich auf ein neues Umfeld einzulassen.

Für Eltern und Kinder ist dies eine neue Herausforderung. Sie begegnen neuen Gesichtern, einer neuen Umgebung. Uns ist es wichtig, diesen Übergang gemeinsam mit Ihnen positiv zu gestalten. Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist individuell zu gestalten und unter anderem davon abhängig, welche Vorerfahrungen das Kind bereits gemacht hat. Die Eingewöhnungsphase, also der Übergang von der Familie hin zur Kita beginnt an dem Tag, an dem Sie Ihr Kind in unserer Kita angemeldet haben.







**Eingewöhnung in der  
 Kinderkrippe**



**Erster Trennungsversuch**


- Nach genauer Beobachtung und Abschätzung durch die pädagogischen Mitarbeiter findet die erste Trennung statt
- Der genaue Zeitpunkt wird individuell festgelegt und orientiert sich am Verhalten des Kindes





**Grundphase**

- Eltern kommen zusammen mit dem Kind ca. eine Woche lang zum schnuppern und kennenlernen in die Gruppe, um alle pädagogischen Mitarbeiter, Kinder und Abläufe kennenzulernen
- Die Pädagogischen Mitarbeiter versuchen Interessen des Kindes herauszufinden, um bevorstehende Trennung zu erleichtern
- Verhalten des Elternteils: gemeinsames Erkunden und Spielen mit dem Kind




**Vorbereitungsphase**

- Aufnahmegespräch mit den Eltern
- Mindestens 6 Wochen für die Eingewöhnung einplanen
- Der Ablauf der Eingewöhnung wird **individuell** auf jedes Kind angepasst

**Erfolgreicher Trennungsversuch**


- das Kind lässt sich durch die pädagogischen Mitarbeiter kurze Zeit beruhigen und kann sich auf Situation in der Kita einlassen
- Trennungszeit wird in den darauffolgenden Tagen stückweise individuell ausgedehnt



**Erfolgreiche Eingewöhnung**

- Kind lässt sich von pädagogischen Mitarbeitern trösten und ist danach entspannt
- Erkundet danach neugierig den Raum, interessiert sich für andere Kinder, isst gemeinsam mit ihnen, lässt sich wickeln und ohne Ängste schlafen legen

**Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn die gewünschte Buchungszeit erreicht ist**



### **Eingewöhnung Kindergarten – für Kinder, die bereits die Kinderkrippe besucht haben**

Die Eingewöhnung in den Kindergarten beginnt für Kinder aus der Krippe mit einem Abschlussgespräch in der Krippe. Bereits hier ist jemand vom pädagogischen Personal aus dem Kindergarten dabei, um Sie und Ihr Kind kennenzulernen. Mit dem Krippenpersonal wird das Kind einige Male in der Kindertagesstätte zu Besuch gewesen sein und hat sich mit der Einrichtung und der neuen Umgebung vertraut gemacht. Für die Eltern gibt es noch einen zusätzlichen Informationsabend.

Die inhaltliche Öffnung unseres Hauses nach dem beschriebenen gruppenübergreifenden Ansatz unterstützt die möglichst frühen und gelingenden Übergänge in den Kindergarten, der nicht als besondere oder andere Einrichtung erlebt werden soll.

### **Eingewöhnung Kindergarten – für neue Kinder und neue Eltern**

Neben einem Elterninformationsabend bieten wir einen Schnuppervormittag einige Wochen vor dem Kindergarteneintritt an. Dieser bietet ihnen die Möglichkeit, die neue Umgebung erstmals zu erkunden und kennenzulernen. Ein ausführliches Gespräch mit Eltern und Kind soll als erster Informations- und Erfahrungsaustausch dienen. Hierbei wird auch die kommende Eingewöhnungsphase besprochen.

Während dieses Übergangs begleitet das pädagogische Personal aus der jeweiligen Gruppe Eltern und Kinder, steht jederzeit für Fragen zur Verfügung und entscheidet über die Dauer der Eingewöhnungszeit.

Am ersten Kindertag bleiben die Eltern mit ihrem Kind bis zu 2 Stunden in der Gruppe. Aufgabe der Eltern ist es, einfach da zu sein und somit dem Kind Sicherheit zu geben. Die Kinder können ein Lieblingstier oder Ähnliches gerne mitbringen. Das Kind kann sich frei bewegen und jederzeit zu den Eltern zurückkehren, um Sicherheit zu finden.

Durch wiederkehrende Rituale wie z.B. Begrüßungslieder, Morgenkreis, Begrüßungsfingerspiel, bekommt das Kind Sicherheit und Vertrauen. Dieser Tagesablauf wird sich je nach Entwicklungsstand des Kindes wiederholen. Wir beginnen den Ablöseprozess durch kurze Phasen, die das Kind alleine in der Gruppe bleibt. Lässt sich das Kind immer mehr und mehr auf diese neue Situation ein, steigern wir die Zeit in der das Kind alleine bei uns bleibt. Wichtig ist, dass Sie während dieser Phase stets telefonisch erreichbar sind.

## **5. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

### **5.1. Partizipation und Ko-Konstruktion**

Wie im Bayerischen Kinderbildungsgesetzbuch beschrieben, werden die Kinder in unserer Einrichtung ihrer Entwicklung entsprechend an Entscheidungen zum Kitaalltag miteinbezogen. Gemeinsam leben wir mit den Kindern eine Alltagsdemokratie. Wir schaffen hier eine Basis für ein soziales und kooperatives Miteinander. Orientierung gibt uns hier der Bayerische

Bildungs- und Erziehungsplan. Beteiligungsprozesse tragen zur Entwicklung und Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstverantwortung bei. Kinder wirken bei gestalterischen Prozessen und am Erscheinungsbild der Einrichtung mit und übernehmen selbstverantwortlich Aufgaben.

### **Partizipation – Umsetzung in der Krippe und im Kindergarten**

Mitbestimmung und Teilhabe heißt für uns auf die Mimik, Gestik und Körpersprache Ihres Kindes zu achten. Partizipation von Krippenkindern bedeutet für uns, die Signale der Kinder, die sowohl nonverbal als auch verbal sein können, und ihre Äußerungen zu verstehen und angemessen bzw. zeitnah auf sie zu reagieren. Wir ermöglichen den Kindern bei der Gestaltung von Alltagssituationen, wie den Mahlzeiten, beim Wickeln, beim Anziehen und Schlafen gehen und in Spielsituationen entwicklungsentsprechende und angemessene Mitgestaltung.

Bsp.: Beim Essen können die Kinder selbst entscheiden mit wem sie zusammen sitzen und wie viel sie essen möchten. Das zu akzeptieren und wertzuschätzen ist uns sehr wichtig. Denn so erfährt Ihr Kind Selbstwirksamkeit, es merkt, dass es bei diesem Prozess mitbestimmen konnte und dies durch sein eigenes Tun/Handeln bewirkt hat.

Kinder haben sowohl in der Krippe wie auch im Kindergarten das Recht ihre Meinungen, Bedürfnisse und Interessen frei zu äußern. Die Kinder können sich täglich und jederzeit mit ihren Ideen, Bedürfnissen und Wünschen einbringen (z.B. im Bauzimmer oder Rollenspielzimmer oder im Morgenkreis) und übernehmen auch selbstständig und selbstverantwortlich Aufgaben in ihrer Gruppe (z.B. Tische nach dem Essen sauber machen).

Wir beziehen die Kinder in viele Entscheidungen mit ein. Sei es die Entscheidung zum Gruppenthema, Ideen für Laternen zum Martinsumzug oder die Umgestaltung des Morgenkreises. So erleben die Kinder Ko-Konstruktion und Selbstwirksamkeit. Sie freuen sich gesehen und gehört zu werden und übernehmen so auch immer wieder selbstständig an Entscheidungsprozessen teil.

Kinder sind kleine Wissenschaftler und von Natur aus offen, lebendig, wach, neugierig, experimentierfreudig und wissbegierig. Sie erschließen mit all ihren Sinnen die Welt und durch den Prozess der Interaktion mit Gleichaltrigen und Bezugspersonen. Dies möchten wir für unsere Arbeit nutzen. Wir wollen die Kinder dabei begleiten, Methoden zu finden, die ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern. Hierbei wollen wir mit den Kindern einen selbstständigen Lösungsweg suchen, finden und ausprobieren. Zusätzlich soll das Wissen aktualisiert und verinnerlicht und weitergegeben werden. Je nach Alter und Lerntempo der Kinder, wollen wir ein angemessene Lernkultur schaffen und ihnen Unterstützung geben. Grundlage hierfür ist das Zuhören und Beobachten. Hierdurch erfahren wir, was Kinder beschäftigt oder ihr Interesse weckt.

Unsere Priorität liegt auf dem Ansatz der Entwicklung durch freies, kindliches Spiel und der Möglichkeit, offene Angebote zu nutzen. Dabei verarbeiten die Kinder Erlebnisse und setzen sich mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Während die Gestaltung des Lernumfeldes zumeist auf die gesamte Gruppe bezogen ist, ist die Förderung von Selbstbildungsprozessen auf das individuelle Kind bezogen; hier spielt also die Erzieherin-Kind-Beziehung eine größere Rolle. Voraussetzung ist, dass die Fachkraft das jeweilige Kind genau beobachtet und

wahrnimmt, moderiert, begleitet und weitere Impulse setzt. Dabei ist Vorwissen über die bisherige Entwicklung des Kindes, seine individuellen Charakteristika, seine Stärken und Schwächen notwendig, um das Kind in der jeweiligen Situation angemessen zu unterstützen und zu fördern.

## 5.2. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

### **Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes bilden eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit. Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Wirksamkeit von pädagogischen Angeboten festzustellen. Schwerpunkte unserer Beobachtung richten sich auf das Sozialverhalten, die emotionale und kognitive Entwicklung, auf das Spielverhalten, die sprachliche sowie körperliche Entwicklung ihres Kindes.

Beobachtungen führen wir gezielt in verschiedenen Alltagssituationen bei jedem Kind durch. Sie geben einen Einblick in den individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Wichtig ist es, die Kinder in möglichst vielen unterschiedlichen Alltagssituationen (in der Stammgruppe, beim Freispiel oder bei Bewegungsangeboten) zu sehen.

Im Krippenbereich gestalten wir Portfolio und schreiben Bildungs- und Lerngeschichten. Portfolios helfen uns den individuellen Lernprozess jedes Kindes mehr Beachtung zu schenken und seine Selbständigkeit zu fördern. Das Dokumentieren mit Hilfe von Portfolio zeigt persönliche Entwicklungsgeschichten und in anschaulicher Weise die Entwicklung des Kindes.

Im Kindergartenbereich kommen die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und Sismik (Sprachverständnis und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern), sowie Perik (sozial- emotionale Entwicklung) zum Einsatz. Wir gewähren Eltern im Rahmen der Entwicklungsgespräche auf Wunsch Einsicht in diese Unterlagen.

Ausgehend von der Summe aller Beobachtungen und den Ergebnissen, orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen der einzelnen Kinder. Dies ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Die Ergebnisse unserer Beobachtungen nutzen wir zur Vorbereitung von Elterngesprächen, für anonymisierte Fallbesprechungen im Team, für die Gestaltung von Übergängen und zur Gestaltung unserer Bildungsarbeit.

Seit einigen Jahren gestalten wir auch im Kindergarten Portfolios mit den Kindern. Jedes Kind hat seinen eigenen Ordner, den es zum Kitastart mitbringt und im Laufe der Jahre füllt. Die Ordner dürfen jederzeit- auch von den Eltern- zusammen mit dem Kind angesehen werden.

### 5.3. Verpflegung (Essen, Schlafen, Wickeln)

#### **Essen**

Für Kinder, die unsere Einrichtung über Mittag besuchen, besteht das Angebot eines warmen Mittagessens. Das Essen wird täglich frisch geliefert. Die Bestellung kann an der jeweiligen Infotafel eingetragen werden, Bestellungen sind bis Montag der Vorwoche möglich, Abbestellungen können bis 11 Uhr am Vortag vorgenommen werden. Sollte das Kind krank sein oder früher abgeholt werden kann das warme Mittagessen gerne abgeholt bzw. mitgenommen werden. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung, hier haben wir mit Mario Bambini einen Essenslieferanten gefunden, der ausschließlich Kitas beliefert und somit ein kindgerechtes Menü bereitstellt. Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, aber dennoch über Mittag dableiben haben die Möglichkeit aus ihrer Dose zu Essen, aus organisatorischen und hygienischen Gründen ist es uns nicht möglich Essen zu erwärmen, sollte Ihr Kind dennoch warmes Essen von zu Hause essen wollen, empfehlen wir Warmhaltebehälter.

Für Kinder, die bis zum Ende der Betreuungszeit bleiben bieten wir um 15 Uhr (Kindergarten) bzw. nach der Schlafenszeit (Krippe) die Möglichkeit einer Vesper. Hier können die Kinder nochmals aus ihrer Dose die mitgebrachte Brotzeit Essen.

Täglich gibt es bei uns frische Vitaminteller. Vom eingesammelten Obst- und Gemüsegeld besorgen wir frisches Obst. Außerdem werden wir im Rahmen des Schulobstprogrammes mit frischem Obst und Gemüse beliefert. Wir beobachten immer wieder, dass Kinder in der Gemeinschaft ganz selbstverständlich zum Vitaminteller greifen.

Bei gemeinsamen Koch- und Backaktionen haben die Kinder die Möglichkeit sich gruppenübergreifend zu beteiligen. Gemeinsam Kochen und Essen macht Spaß und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

#### **... im Kindergarten**

Das gemeinsame Mittagessen in den Gruppen bzw. im Bistro erfüllt nicht nur den Zweck der Nahrungsaufnahme, sondern die Kinder lernen ganz natürlich Gemeinschaft, Tischkultur, Selbständigkeit und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Kinder sind in das Eindecken und Servieren eingebunden, wir starten die Mahlzeit mit einem Tischgebet. Wir ermuntern die Kinder ihr Essen selbständig zu schneiden, die eigene Portion selbst einzuschätzen und das benutzte Geschirr selbständig aufzuräumen. Kinder haben Vorlieben für gewisse Lebensmittel, jedoch ermutigen wir sie auch Ungewohntes zu probieren, wir zwingen jedoch niemanden zum Essen. Das Mittagessen ist auch ein Ruhepunkt im Tagesablauf, die Kinder bleiben sitzen und wir achten auf eine angenehme Lautstärke und Atmosphäre.

#### **... in der Kinderkrippe**

Bereits im Krippenalter machen die Kinder elementare Erfahrungen mit Lebensmitteln, die für ihre späteren Essgewohnheiten prägend sein können. So lernen die Kinder z.B. verschiedene Nahrungsmittel mit allen Sinnen kennen; Sie schmecken, fühlen, lernen Lebensmittel zu benennen und Mengen einzuschätzen.

Wir versuchen die Kleinsten ritualisiert und altersgerecht an Benimmregeln am Tisch heranzuführen. Die Essenseinnahme findet in einem spielerischen Rahmen statt. Gegebenenfalls unterstützen wir die Essensabläufe.

Wir gestalten Mahlzeiten bewusst ruhig und angenehm, sodass die Kinder sowohl Zeit zum Genießen beim Essen als auch die Gelegenheit haben, Gemeinschaftssinn und soziales Miteinander zu erfahren. Auch das Selbstbewusstsein der Kinder wird durch selbständiges Essen und Trinken, sowie Tisch decken, Lätzchen aussuchen, Essen nehmen oder Trinken einschenken unterstützt und gefördert. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wieviel sie Essen möchten bzw. wann sie satt sind.

Ihr Frühstück bringen die Kinder von Zuhause mit. Bei den Getränken haben die Kinder die Auswahl zwischen Tee, Wasser, Schorle, Milch und Kakao.

## **Schlafen**

Gerade in der heutigen reizintensiven und lauten Zeit ist es wichtig, dass Kinder zur Ruhe kommen können. Daher legen wir Wert darauf, dass die Kinder jederzeit Gelegenheit dazu bekommen, sich auszuruhen und zu schlafen. Jedes Kind ist individuell zu betrachten, wir beobachten die Kinder und sehen wenn sie müde werden, z.B. an der Körperhaltung, der Gestik, am Weinen usw.

Die Kernschlafzeit ist der Mittagsschlaf. Er beginnt nach dem Mittagessen um ca. 12.15 Uhr. Die Kinder legen sich gemeinsam im Schlafraum in ihre Betten. Dabei bemühen wir uns, auf die unterschiedlichen Einschlafrituale der Kinder Rücksicht zu nehmen. Sei es das Händchenhalten, das Streicheln oder einfach danebensitzen. Die Kinder werden in den Schlaf „begleitet“. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit seinen persönlichen Sachen darin. Für einige Kinder ist es wichtig, wenn sie Kuscheltiere, Schnuller, Spieluhren o.ä. von zu Hause dabei haben. Wenn ein Kind aufwacht, wird es in den Gruppenraum geholt, wo es langsam wieder „zu sich kommen“ kann. So stellen wir sicher, dass die anderen Kinder nicht aufgeweckt werden.

Gegen 14.30 Uhr wecken wir die Kinder die zu dieser Zeit noch schlafen sehr ruhig und behutsam auf. Wir öffnen die Rollos langsam und sprechen die Kinder ruhig an, damit sie langsam wach werden können.

Auch im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit sich nach dem Mittagessen um 13.00 Uhr auszuruhen. Dies geschieht im Bauzimmer (Kita Haus) bzw. im Snoozleraum (Container). Jedes Kind hat seine eigene Matratze, mit der dazugehörigen Bettwäsche. Zum Einschlafen oder Ausruhen lesen wir den Kindern eine kleine Geschichte vor. Das pädagogische Personal übernimmt die so genannte Schlafwache. Um spätestens 14.30 Uhr wecken wir die Kinder behutsam und sie können dann erholt in das restliche Kindergartengeschehen eintauchen.

## **Wickeln**

Es gibt regelmäßige Wickelzeiten. Dreimal täglich werden die Kinder gefragt ob und von wem sie gewickelt werden möchten. Bei akutem Bedarf wickeln wir natürlich nach Bedarf und erklären dem Kind den Hintergrund. Bei verbaler oder nonverbaler Ablehnung fragen wir nach einem kurzen Zeitabstand nochmals nach. Die Wickelsituation sehen wir als Gelegenheit,

Nähe und Vertrauen zu ihrem Kind herzustellen und diese zu vertiefen. Deswegen wird darauf geachtet, dass das Kind von seiner Bezugsperson gewickelt wird.

Wir achten die Intimsphäre des Kindes und bemühen uns die Pflegesituation so ruhig, sensibel und ungestört wie möglich zu gestalten. Wir ermuntern die Kinder dabei, je nach Entwicklungsstand, den Umgang mit Körperhygiene selbständig zu erlernen. Pflegesituationen nehmen bei uns (vor allem in der Krippe) einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden jedes Kindes. Wir helfen den Kindern einfühlsam dabei, ihren eigenen Weg ohne Windel in ihrem individuellen Tempo zu finden. Für uns ist es sehr wichtig, diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu gestalten, aber mit aktiver Beteiligung des Kindes. Die „Windelfreiheit“ kann nicht erzwungen werden

Wir unterstützen die selbstbestimmten Fortschritte des Kindes in diesem Bereich und deshalb ist der Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal besonders wichtig.

In unserer Kindertagesstätte tragen die Eltern die Verantwortung für die ausreichende Ausstattung des Kindes mit Hygieneartikeln (Windeln, Feuchttücher, Pflegecreme).

#### 5.4. Beschwerdemanagement

Kinder (und Erwachsene) lernen aus Fehlern. Im Alltag wollen wir gemeinsam mit Kindern und Eltern lernen, mit Fehlern und Konflikten offen, sachlich und konstruktiv umzugehen. Hierzu entwickeln wir einen team- und zielorientierten Führungsstil, Regeln im Umgang mit Elternbeschwerden und altersadäquate Instrumente zur Anzeige und Bearbeitung von Beschwerden der Kinder. Wir nutzen die partizipativen Elemente (Kinder-Konferenzen, Rollenspiele, Kummerkastensystem) und nehmen eine Vorbildfunktion und eine reklamationsefreundliche Haltung ein. Beschwerden im Sinne einer subjektiven Beeinträchtigung des psychischen und physischen Wohlbefindens der Kinder zeigen sich in spontanen verbalen Äußerungen, Mimik, Gestik und ablehnendem Verhalten. Wir schaffen einen verlässlichen Rahmen für Beschwerden und behandeln und dokumentieren diese im Team, mit dem Elternbeirat oder mit dem Träger in einem respektvollen Dialog auf Augenhöhe mit dem Ziel, sachgerechte Lösungen zu finden.

Kinder und Eltern haben grundsätzlich ein Beschwerderecht. Um der Zufriedenheit aller gerecht zu werden, sind wir offen für jede Art von Kritik und Beschwerden. Wir wünschen uns ein ehrliches Miteinander, um die Bedürfnisse oder Beschwerden klarzulegen, zu überdenken und eventuelle Veränderungen herbeiführen zu können. Dies soll in einem sachlichen Gespräch möglich sein. Eltern haben die Möglichkeit, das persönliche Gespräch zur Leitung oder Erzieherin zu suchen. Beschwerden können auch über den Elternbeirat an die Leitung weitergegeben werden.

Für die Eltern wird jährlich eine Elternbefragung online durchgeführt, um die Zufriedenheit der Eltern zu erheben. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel des Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen und nach Lösungen zu suchen.

## 6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 6.1. Lernmethodische Bildung

„Sage es mir, und ich vergesse es; Zeige es mir, und ich erinnere mich; lasse es mich tun, und ich behalte es.“ (Konfuzius)

Im Sinne dieser Aussage verstehen wir uns als Lernbegleiter.

Die lernmethodische Kompetenz zählt zu den Schlüsselkompetenzen und beschreibt die Fähigkeit zu wissen wie man lernt. Lernmethodische Kompetenz ist das Fundament für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen. Kinder sind von Natur aus offen, neugierig, experimentierfreudig und wissbegierig. Sie erschließen mit all ihren Sinnen die Welt, dies möchten wir für unsere Arbeit berücksichtigen, um die Kinder vielfältig anzuregen. Hierbei wollen wir den Kindern einen selbstständigen Weg zur Erarbeitung einer Lösung aufzeigen.

Je nach Alter und Lerntempo unserer Kinder, wollen wir ein angemessene Bildungskultur schaffen und ihnen Unterstützung geben. Grundlage ist das aktive Zuhören und Beobachten. Hierdurch erfahren wir, was unsere Kinder beschäftigt oder ihr Interesse weckt. Unsere Aufgabe ist, das spielende und lernende Kind dort abzuholen wo es Interesse zeigt, ihm Material und Geräte bereitzustellen, oder Platz und Raum zu schaffen damit es sich entfalten und ausprobieren kann. Bei Bedarf geben wir Hilfestellung. Im Sinne eines ko-konstruktiven Selbst-Bildungsprozesses begleiten wir die Kinder bei ihrer Suche nach Antworten auf tausendundeine Fragen.

### 6.2. Bildungsbereich Sprache und Literacy

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren- mit Gestik, Mimik und Lauten. Denken und Sprache bilden eine Einheit. Sprache ermöglicht es, individuell erworbenes Wissen und Erfahrungen in Worte zu kleiden. Sprachliche Bildungsprozesse beginnen in der Familie und werden in der Kita vertieft und weiterentwickelt. Die Kinder sollen Freude am Sprechen erfahren, lernen aktiv zuzuhören, ihre Gefühle, Beobachtungen und Gedanken sprachlich mitzuteilen.

Einen wichtigen Bereich der Sprachentwicklung bildet die Literacy- Erziehung. Die frühe Literacy- Erziehung steht für vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur, Erfahrungen, die für die Sprachentwicklung und spätere Lesekompetenz von großer Bedeutung sind.

Wir beobachten die Kinder, achten auf deren Sprachfähigkeiten und fördern durch vielfältige Anregungen die Entwicklung des Wortschatzes und des grammatikalisch richtigen Sprechens.

- Wir schaffen Sprachanlässe und pflegen Rituale z. B. im Morgenkreis.
- Wir hören und lernen Gedichte, Fingerspiele, Reime, ...
- Wir sind Sprachvorbild und lesen regelmäßig vor.
- Lesepaten kommen zum Vorlesen.
- Wir fördern Sprache durch Musikangebote (laut und leise).
- Wir versuchen die Neugier der Kinder an Schriftsprache zu wecken.
- Wir begleiten sprachlich die Tätigkeiten der Kinder.

- Wir bieten den dialogischen Umgang mit Büchern.
- Wir hören den Kindern aktiv zu.
- Wir ermuntern Kinder zum Sprechen, belehren und korrigieren nicht.

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. Dadurch sind sie in der Lage, ihren Alltag aktiv zu gestalten und zu verändern, dies erhöht das Gefühl der Selbstwirksamkeit und damit das Selbstbewusstsein.

### 6.3. Werteorientierung und Religiosität

Unsere Kindertagesstätte ist offen für Kinder aller Religionen, Nationen, Konfessionen und Kulturen. Toleranz, Achtung und Respekt gegenüber anderen ist für uns ein wichtiges christliches Bildungsziel. Wir respektieren andersgläubige Rituale, Regeln und Einstellungen, (wie z.B. Verzicht auf Schweinefleisch). Als evangelische Kindertagesstätte leben wir den Kindern christliche Inhalte und Werte vor.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Religiosität/ Spiritualität. In unserer Einrichtung machen wir den Glauben im Alltag erlebbar durch Erzählen biblischer Geschichten, Lieder, Beten vor dem Essen und freitags mit einer Andacht, die wir gemeinsam mit den Kindern gestalten.

Wir feiern Feste im christlichen Jahreskreis, wie Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern und setzen uns mit deren Inhalt auseinander (durch Gespräche, Bilderbücher, Lieder Schauspiel, Gedichte...).

Durch Mitgestaltung von Familiengottesdiensten und die regelmäßigen Besuche der evangelischen Geistlichen bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit in die Kirchengemeinde hineinzuwachsen. Ziel unserer Arbeit ist, Sicherheit, Orientierung und Antworten auf Sinnfragen zu geben, sowie christliche/ ethische Werte erfahrbar zu machen um eine positive, moralische Entwicklung und Gewissensbildung zu fördern.

Wir fungieren als Vorbild. Werte wie Vertrauen, Sicherheit, Solidarität, Gemeinschaft, Lebensfreude und liebevoller Umgang untereinander vermitteln wir unseren Kindern im alltäglichen Zusammensein.

### 6.4. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit mathematischen Inhalten wie z.B. dem Vergleich von Größe, Gewicht und Alter. Wir wollen den natürlichen Entdeckungsdrang und die lebendige Neugierde der Kinder aufgreifen um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen. Daraus resultierend ergeben sich folgende Ziele für unsere pädagogische Arbeit:

- Kennenlernen von Zeitmaßen (Tageszeiten, Monat, Jahr).
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und Umfeld der Kinder (Telefonnummer, Hausnummer, Anzahl der Geschwister).
- Auseinandersetzen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen.

- Förderung der Simultanerfassung (zählen und würfeln, Zahlen erkennen und zuordnen).
- Herstellung von mathematischen Zusammenhängen in Alltagssituationen.
- Erfahrung von Raum-Lage-Beziehungen unter Verwendung entsprechender Begriffe wie oben, unten, rechts, links.
- spielerische und lebensnahe Rollenspiele, z.B. Kaufladen, Küche.
- Entwicklung des Zeitbegriffs (heute, morgen, bevor...).
- Kennenlernen mathematischer Werkzeuge (Waage, Lineal, Messbecher).

Den Kindern stehen in unserer Einrichtung vielfältige Materialien zum Ordnen, Sortieren und Klassifizieren zur Verfügung. In altersspezifischen Kleingruppen bieten wir zusätzliche mathematische Programme an (Entenland, Vorschule).

Die Alltäglichkeit der Mathematik kann den Kindern im Freispiel z.B. durch den Einsatz von Lernspielen, Bewegungsspielen, Abzählreimen und Rollenspiele bewusst werden. Sie können Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten aufspüren, beschreiben und für sich nutzen. Die Kinder erfahren somit, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können. Sie erleben sich als kompetente kleine Forscher und Entdecker in diesem Bereich.

### 6.5. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zur Umweltbildung gehören Naturbegegnungen, praktischer Umweltschutz und das Entwickeln eines Umweltbewusstseins. Die Kinder lernen rücksichts- und verantwortungsvoll mit Natur und Umwelt umzugehen. Wir unternehmen Wanderungen und Spaziergänge in der näheren Umgebung, bei denen die Kinder die Natur erleben. Hierbei sammeln wir Naturmaterialien, welche die Kinder im Kindergartenalltag mit einbeziehen. Deshalb gibt es bei uns einmal in der Woche den Waldtag, bei dem die Kinder die Tier- und Pflanzenwelt beobachten und alles unter die Lupe nehmen können. Die Kinder erleben intensiv die Veränderungen der 4 Jahreszeiten und werden dadurch mit dem Rhythmus der Natur vertraut. Sie lernen die Spuren und den Lebensraum vieler Waldtiere und Insekten kennen. Außerdem können Pflanzen benannt und bestimmt werden. Durch besondere Waldprojekte von Krippe und Kindergarten wollen wir das Umwelt- und Naturverständnis erweitern.

Durch verschiedene Angebote sensibilisieren wir die Kinder, die Natur und die Schöpfung bewusster wahrzunehmen, zu achten und zu lieben. Die Kinder machen ihre eigenen Erfahrungen durch das Erarbeiten von umweltrelevanten Themen wie z.B. Müllvermeidung, Mülltrennung, Recycling oder auch beim Säen und beobachten des Pflanzenwachstums in unseren Pflanzbeeten.

Zur Umwelterziehung gehört auch der richtige Umgang mit Verkehr und Straßen. Bei Spaziergängen oder bei Ausflügen führen wir die Kinder an die Regeln der Straße heran und vertiefen diese immer wieder.

## 6.6. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder zeigen generell großes Interesse an Alltagsphänomenen und der belebten und unbelebten Natur sowie Technik. Diesem Interesse möchten wir ausreichend Raum geben. Die Natur oder auch künstliche Räume bieten den Kindern ein breites Erfahrungsfeld.

Kinder sollten die Natur mit allen Sinnen erforschen können. Hierzu gehört das Erkennen von physikalischen Gesetzmäßigkeiten in Form von Experimenten, Exkursionen, Beobachtungen und Gesprächen. Kinder zeigen großes Interesse an alltäglichen Phänomenen wie z.B. Wasser, Luft, Wetter, Funktion von Gebrauchsgegenständen. Ferner gewinnen die Kinder hiermit Einsicht in einfache Sinn- und Sachzusammenhänge und machen erste Erfahrungen. Sachbücher wirken dabei unterstützend. Eigene Erlebnisse festigen das naturwissenschaftliche Wissen welches sich unsere Kinder dann zur Nutzen machen können. Zudem werden ganz nebenbei Natur- und Sachwissen vermittelt und das Leben im Rhythmus der Jahreszeiten anhand von altersgerechten Erklärungsebenen veranschaulicht.

In der Technik werden ebenfalls naturwissenschaftliche Kenntnisse nutzbar gemacht um das Leben der Menschen zu erleichtern. Wir erklären zudem Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten verschiedenster technischer Geräte, und stellen diese den Kindern zur spielerischen Nutzung zur Verfügung.

## 6.7. Musikalische Bildung

„Musikerziehung gestaltet und fördert den Menschen ganzheitlich, denn von ihr laufen gleich gebahnte Wege nach allen Seiten.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Bereits in der Antike sahen Philosophen und Mathematiker eine enge Verbindung zwischen Musik und Intelligenz: Sie hat großen Einfluss auf Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnis, Ausdauer und Lernmotivation und nicht zuletzt auf das soziale Verhalten.

In unserer Kindertagesstätte werden Musikangebote durch ein breit gefächertes methodisch-didaktisches Angebot umgesetzt, z.B. Lieder mit Orff-Instrumenten begleiten, gemeinsam singen, Malen nach Musik, Musikstücke in Bewegung umsetzen usw. Das Gedächtnis wird besonders durch Wiederholung und Variation, durch Erinnerung an Bewegungsabläufe und das sprachliche, räumliche und auditive Wahrnehmen angeregt.

Bei uns findet Musik in Gruppen statt, dies fördert das Gemeinschaftsgefühl. In der Kindertagesstätte haben die Kinder im Morgenkreis und in der Freispielzeit die Möglichkeit Instrumente auszuprobieren, oder auch mit Schachteln und Alltagsgegenständen Töne zu erzeugen. Durch Musik erlernen die Kinder ein Gefühl für Sprache, denn der Rhythmus in Liedern, aber auch in Versen und Gedichten vermittelt ihnen eine gewisse Sprachmelodie.

Durch den aktiven Umgang mit Musik entwickeln sich kognitive Fähigkeiten, die Konzentration und die Lernfähigkeit der Kinder z.B. durch das Erlernen von Liedern (auch in verschiedenen Sprachen) und Spielen, Meditation, durch das Ausführen von Aufträgen und das Erlernen von Zuhören und durch die selbständige Umsetzung von eigenen Ideen, z.B. bei Klanggeschichten. Bei musikalischen Lernprozessen spielt Bewegung eine wichtige Rolle. Kinder wollen nicht nur Musik hören, sondern mit allen Sinnen erleben. Beim freien Tanz in den Funktions- oder Turnraum können die Kinder ihre Fantasie und den Bewegungen dazu Ausdruck verleihen.

Wir sind fest davon überzeugt, dass Bewegung eine wichtige Rolle bei musikalischen Lernprozessen spielt. Kinder wollen nicht nur Musik hören, sondern auch Fingerfertigkeit entwickeln und Geräusche mit den Händen erzeugen. Sie verfeinern damit gleichzeitig die Grob- und Feinmotorik ihrer Hände, v.a. durch das Spielen auf Orff-Instrumenten, aber auch durch das Spielen mit Löffeln, Töpfen.

### 6.8. Bewegung und Sport

Neben dem freien Spiel ist die fundamentale Bedeutung von Bewegung für die gesamte kindliche Entwicklung in der Wissenschaft unstrittig. Dies bedeutet: alle Kinder brauchen täglich ausgedehnte Bewegungsmöglichkeiten. Bewegung hat in der Entwicklung von Kindern einen besonderen Stellenwert! Sie ist nicht nur Kennzeichen von Lebensfreude und Vitalität, sondern Voraussetzung für eine positive geistige und kognitive Entwicklung.

Beobachtet man Kinder in alltäglichen Situationen, so stellt man fest, dass sie Spaß daran haben sich zu bewegen, zu laufen, zu hüpfen, zu balancieren, zu klettern und sich in vielen verschiedenen Situationen auszuprobieren. Schon im frühen Säuglingsalter reagieren sie auf Reize und Anregungen durch Bewegung. Sie beobachten, ahmen nach, greifen nach Gegenständen, möchten sich fortbewegen und erforschen darüber die Welt. Auf diese Weise sammeln sie Kenntnisse über sich, ihren Körper, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen. Über Bewegung und Wahrnehmung erwerben Kinder körperliche Geschicklichkeit und entwickeln ihre Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit. Sie lernen, ihre Kräfte, Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen und einzuteilen. Bewegung und Spiel sind untrennbar miteinander verbunden. Sie gehören zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen.

In unserer Kita gibt es vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen. Einerseits während spezieller Bewegungsangebote und andererseits während des Freispiels. Wir achten sehr darauf, dass unsere Räumlichkeiten zum Bewegen einladen und verändern diese immer wieder, um neue Anreize zu setzen. Für die Kinder steht ein separater Bewegungsraum zur freien Verfügung. Dieser Raum bietet den Kindern allerlei Bewegungsmaterialien, die sie nutzen können, wann immer sie ein Bewegungsbedürfnis haben. Beispielsweise eine Kletterwand, eine Weichbodensprungmatte, Rollbretter, Pedalo, Bälle, Bänke, Schaukeln u.v.m.

Unser Garten ist so gestaltet, dass die Kinder viele Bewegungsmöglichkeiten haben; Kletterturm, Slackline, Hügelrutsche, freie Fläche zum Dreiradfahren, u.v.m. Wir ermöglichen die Körpererfahrung mit Wasser, Sand und anderen Basismaterialien. Bewegung im Garten und im Wald bietet durch die Unebenheit des Bodens und der natürlichen Hindernisse ein weiteres unschätzbar wertvolles Übungsfeld.

Bei der Gartengestaltung haben wir die Interessen und Meinungen der Kinder anhand von Planskizzen mit einbezogen.

### 6.9. Medienerziehung

Die Verwendung von Medien dient dazu, Kinder in der Kompetenz des sachgerechten Umgangs mit Medien zu stärken. Die Aufgabe der Medienpädagogik ist es anzugeben, an welchen Stellen in der Interaktion von Medien und Menschen erziehend und bildend, lehrend

und beratend, orientierend und informierend einzugreifen ist. Die stark durch Medien geprägte Gesellschaft in der die Kinder leben, bringt Chancen, birgt aber auch Gefahren und Risiken.

Wir nutzen in den Gruppen Tablets, zur Dokumentation, zum Recherchieren und zum Gestalten der Portfolios. Sie sind fester Bestandteil im Alltag und auch für die Kinder nutzbar und Teil der Medienerziehung.

Ebenso nutzen wir die Stayinformed App für die Elternkommunikation.

#### 6.10. Bildungsbereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Kita macht ihr Kind unterschiedliche Erfahrungen mit seinen eigenen positiven wie negativen Emotionen und erlebt sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft. Wir geben dem Kind Raum und Zeit seine Kompetenzen in diesen Bereichen zu erweitern und zu festigen. Im sozialen Miteinander lernt das Kind nach und nach Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Es lernt Rücksicht zu nehmen, Kompromisse einzugehen, zu teilen, sich in andere hinein versetzen zu können, sich zu behaupten und Konflikte zu lösen. Außerdem lernt es, die eigenen Bedürfnisse und Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und zu achten. Die Interaktion mit anderen Menschen ist Voraussetzung für die Entwicklung von Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Durch das teiloffene, gruppenübergreifende Konzept haben Kinder die Möglichkeit, Freundschaften und soziale Beziehungen innerhalb seiner Stammgruppe, aber auch darüber hinaus mit Kindern aus den anderen Gruppen zu pflegen. Wir ermutigen die Kinder, Konflikten nicht aus dem Weg zu gehen, sondern erarbeiten gemeinsam Wege der Konfliktbearbeitung und -lösung. Diese Erfahrungen machen sie z.B. beim Gefühle Memory, Waldprojekte, Handpuppen- und Rollenspiele.

Auch wir, das pädagogische Personal, sind ein Teil des sozialen Gefüges der KiTA. Wir spiegeln eigene Gedanken und Gefühle, nehmen die Ideen der Kinder auf, modifizieren sie und geben Anstöße zu einer gemeinsamen Entwicklung. So entsteht eine positive Gruppendynamik, in deren offener Atmosphäre es allen Kindern möglich ist frei zu agieren, sich auf den interaktiven Prozess einzulassen und eventuelle Blockaden zu lösen.

#### 6.11. Künstlerische und kreative Bildung

Kinder wollen ihrer Kreativität Ausdruck verleihen. Das geschieht mit allen Sinnen, tasten – schmecken – riechen – hören - sehen und führt zu verschiedensten Ausdrucksformen kindlicher Kreativität.

Die Kunst, die Musik, Gestaltung, Malen, das darstellende Spiel oder Theater, all das zielt darauf ab, Kinder zu stärken und ihnen als ganze Persönlichkeit Ausdrucksmöglichkeiten in ihrer Umwelt zu geben. Beim Sommerfest oder durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten üben wir mindestens einmal im Jahr ein Theaterstück mit musikalischer Begleitung ein. Alle Kinder werden daran altersgerecht beteiligt, z.B. durch das gemeinsame Kostümbasteln. Die Auftritte stärken den Gruppenzusammenhalt, fördern die Sprachentwicklung, Musikalität und das Selbstbewusstsein. Die Kinder sollen sich ausprobieren und können ihre Talente einbringen.

In unserem Rollenspielzimmer sind Themenkisten mit Kostümen vorhanden, welche den Kindern Anregungen geben, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen oder ein eigenes Theaterstück zu entwickeln. Wir agieren geschlechtersensibel und ermuntern die Kinder gerne auch fremde Rollen einzunehmen und auszuprobieren.

Die Kinder können im Kreativ- und Werkraum zweckfrei ihrer Kreativität Ausdruck verleihen. Malfarben, Stifte, verschiedene Papiersorten und Materialien regen die Kinder an, selber zu malen und zu gestalten. Malen ist für Kinder ein wichtiges Medium, um ihre Umwelt zu begreifen, sich mit Dingen auseinanderzusetzen oder Geschehenes zu verarbeiten. Die Kunstwerke der Kinder werden in ihren Eigentumsfächern gesammelt und gemeinsam mit dem Kind entschieden, welches in ihrer Kindermappe aufgehoben wird und welche mit nach Hause genommen werden.

Durch Angebote im kreativen Bereich, z.B. Malen mit Fingerfarbe, Gestalten mit Naturmaterialien, Anfertigen von Geschenken, geben wir den Kindern Impulse, ihre eigene Kreativität entfalten zu können. Weitere Materialien wie Knete, Holz, Ton und auch sogenanntes wertloses Material stehen zur Verfügung. Wir malen auch schon mal die Straße vor der Kita bunt an oder gestalten gemeinsam riesige Gemeinschaftsbilder für unseren Eingangsbereich.

## 6.12. Gesundheitliche Bildung

Neben der Bewegung spielt die Ernährung eine große Rolle, für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder.

Aus diesem Grund fließen immer wieder Aspekte der Gesundheitsförderung in unsere tägliche Arbeit mit ein z.B.:

- Unterstützung und Förderung der Kinder im Bereich der lebenspraktischen Fähigkeiten (z.B. Körperhygiene, Sauberkeitserziehung)
- alle zwei Wochen findet im Kindergarten ein gemeinsames gesundes Frühstück mit Vollkornbrot, Quark, Gemüse, Müsli statt.
- Besuch des Zahnarztes (einmal im Jahr)
- Projektarbeit zum Thema Verkehrserziehung (Schulwegtraining)
- Bewegungserziehung (z.B. in der Turnhalle, im Wald oder im Garten)

Wir legen Wert darauf, dass ihr Kind gesunde Brotzeit von Zuhause mitbekommt. Zusätzlich bieten wir täglich nach dem Frühstück in der KiTa einen „Obstteller“ an. Darauf befinden sich saisonbedingtes Obst und Gemüse. Zum Trinken bekommen ihre Kinder bei uns in der Einrichtung Wasser, Tee, Saftschorlen und Milch. Wir sorgen auch für ausreichende Belüftung der Räume und regelmäßigen Aufenthalt im Freien, um Krankheiten vorzubeugen. Auch ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich vor und nach dem Essen, sowie nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen.

Kinder zeigen ein natürliches Interesse an ihrem eigenen Körper. Wir unterstützen die Kinder darin, ein natürliches Körpergefühl für sich zu entwickeln. Durch Sprach- und Bewegungsspiele lernen wir die Körperteile kennen, auf dem Außengelände gibt es Kontakt zu vielfältigen Materialien (Sand, Wasser) und Bewegungsangeboten.

Kinder erkunden mit allen Sinnen den eigenen Körper und das Gegenüber im Rahmen kindlicher Sexualentwicklung (spielerisch, spontan, unbefangen). In diesen Lern- und Entwicklungsprozessen steht die Selbsterfahrung im Vordergrund.

Wir achten die Kinder in ihrer Persönlichkeit als Mensch und gehen wertschätzend auf die Fragen der Kinder zum Thema Sexualität ein. So begleiten wir positiv die Entwicklung der Kinder und tragen zur Vermeidung von Grenzverletzungen bei. In unserem pädagogischen Alltag initiieren die Kinder Rollenspiele wie Vater- Mutter- Kind zur Verarbeitung und Verinnerlichung von für sie wichtigen familiären Situationen. Gegenseitige oder eigene Körpererkundungen z.B. durch kuscheln oder streicheln sind dabei ein wichtiger Bestandteil. Wir begegnen diesem Thema offen und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln, die den Eltern bekannt sind und von ihnen getragen werden.

Ausgehend von den entwicklungspsychologischen Stufen während der Zeit in der Kita werden die Eltern für die Sicht und Herangehensweise der pädagogischen Mitarbeiter sensibilisiert. Es ist uns bewusst, dass Eltern aufgrund ihrer eigenen Lebenserfahrungen bzw. durch ihre kulturellen oder religiösen Prägungen eventuell andere Haltungen und Erziehungsvorstellungen mitbringen. Diese gilt es zu berücksichtigen und in der täglichen pädagogischen Praxis umzusetzen.

## 7. Pädagogische Schlüsselsituationen

### 7.1. Freispielzeiten

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“ (Astrid Lindgren)

Das sogenannte Freispiel oder besser die freie Beschäftigung hat für uns einen hohen Stellenwert und ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Spielen ist die elementarste Form des kindlichen Lernens. Nach Erkenntnissen der Hirnforschung und der Entwicklungspsychologie steckt in jedem Kind ein neugieriger, eigenaktiver, selbstständiger Forscher, der eine Unmenge an Informationen aufnimmt, diese verarbeitet und in intuitive Theorien eingliedert.

Durch Ausprobieren, Nachahmung und Wiederholung werden viele neue Fähigkeiten entwickelt, erprobt und vertieft. Es entsteht Raum für eigene Entscheidungen, Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Die Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel und können sich mit Ihrer Umwelt auseinandersetzen. Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen ins Spiel ein. Alltag, Stress, Ängste können verarbeitet werden.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln) mit ihrer eigenen Freiheit umgehen zu lernen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ein Stück Selbstständigkeit zu erwerben. Deshalb haben die Kinder bei uns beabsichtigte Freiräume, innerhalb derer sie nicht von Erwachsenen beobachtet oder beaufsichtigt werden. Wir gewähren den Kindern Zeit und Raum, geben ihnen Hilfestellungen, z.B. beim Knüpfen von Kontakten mit anderen Kindern und regen sie an, damit sie Zugang zur eigenen Phantasie und Kreativität finden. Wir geben,

falls erforderlich, Hilfen bei der Bewältigung von Konfliktsituationen und unterstützen sie stets in ihrem eigenen Tun durch positive Wertschätzung.

Wir sehen, welche Spiele das Kind bevorzugt, welche Beschäftigungen es gerne und immer wieder tut welche es auslöst, wie es spielt, ob es sich vertiefen kann und Ausdauer zeigt, welche Entwicklungsschritte es auf geistiger, körperlicher, sozialer, emotionaler und motivationaler Ebene macht. Auf diesen Beobachtungen baut die weitere Planung unserer Arbeit auf.

## 7.2. Ausflüge und Exkursionen

Aus der Sicht unserer Kinder ist diese Welt ein großer „Abenteuerspielplatz“, den es zu entdecken, zu erschließen und zu begreifen gilt. Ausflüge und Exkursionen vermitteln den Kindern neue Eindrücke und Erfahrungen und erschließen das Lebensumfeld der Kinder. Kinder erfahren Mobilität und Bewegungserfahrungen.

Diesen Erkundungsdrang des Kindes unterstützen wir in unserer pädagogischen Arbeit durch unsere regelmäßigen, altersspezifischen und gruppenübergreifenden Aktionen wie Waldtage, Spaziergänge durch Gräfenberg und gezielte Ausflüge in die Umgebung, z. B. Besuche vom Wildpark, Kino, Museen, Feuerwehr, ASB, Bauernhof, Theater usw. Wir wählen die Ziele gemeinsam mit den Kindern aus, um vielfältige Lerneffekte und ganzheitliche Erfahrungen zu ermöglichen.

## 7.3. Bring- und Abholsituation

Bringen und Abholen ist ein tägliches Ritual, eine wichtige Schnittstelle des Kita-Alltags und der Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und dem pädagogische Personal. Der tägliche Übergang von Zuhause in die Kita soll von Tag zu Tag selbstverständlicher werden und dem Informationsfluss dienen. Uns ist die Begegnung wichtig, wir suchen Tür- und Angel Gespräche mit den Erziehungsberechtigten und pflegen eine herzliche Begrüßungskultur, die es Kindern und Eltern leicht machen soll, sich auf unsere Kindertagesstätte zu freuen.

Damit das klappt, ist es wichtig, dass sich Eltern Zeit nehmen, um sich mit uns auszutauschen. z.B. über das Schlafverhalten oder unsere Alltagswahrnehmungen. Für ein Kind ist das die Zeit, in der es sich von Ihnen lösen kann, ohne den Eindruck zu haben, dass es sich unter Zeitdruck von den Eltern lösen muss.

Außerdem können wir durch den Austausch das Verhalten Ihres Kindes besser einschätzen. Wir wissen dadurch, dass Ihr Kind heute vielleicht eher müde sein wird, weil es vielleicht die Nacht nicht gut geschlafen hat. Auch können wir so besser auf die Bedürfnisse und Interessen Ihres Kindes eingehen. Wenn Ihr Kind sich anfangs noch schwer tut, sich zu verabschieden, oder das immer wieder Phasenweise der Fall sein sollte, kann es hilfreich sein, dass wir uns gemeinsam mit Ihnen ein Abschiedsritual überlegen.

Auch Abholsituationen verlaufen unterschiedlich. Manche Kinder lösen sich von uns leichter, manchmal kommt es aber auch zu Trotzreaktionen. Wir geben den Kindern Zeit und informieren die Eltern über die Erlebnisse und wichtige Situationen im Kita-Alltag.

## 7.4 Entenland

„Die Entdeckungen im Entenland“ ist ein speziell für den Kindergarten entwickeltes Programm zur frühkindlichen Bildung. Wir treffen uns wöchentlich, für ca. 30 Minuten, während der Freispielzeit und gehen auf Entdeckungstour mit unserer Ente Oberschlau. Jede Einheit hat ein bestimmtes Thema. Es geht z.B: um

- Farben
- Raum/Lage
- Formen in Kombination mit Farben
- Zahlen, Würfelbilder und Simultanerfassung (Mengen erkennen ohne zu zählen)

Neben der Vermittlung und selbständigen Erarbeiten von neuem Wissen, werden wir im Entenland wichtige Verhaltensweisen, Gesprächsregeln, Rücksichtnahme lernen, einander helfen und unterstützen. Die Kinder machen erste Erfahrungen im ruhigen, konzentrierten Bearbeiten einer Aufgabe. Hier ist es wichtig, auf eine korrekte Stifthaltung und den Schreibdruck zu achten.

Die Einheiten im Entenland sind ein ganzheitliches Programm für Kinder ab 4 Jahre. Zum Abschluss gibt es eine Urkunde, eine Entenmappe und einen tollen Abschluss.

## 7.5. Schulvorbereitung

Neben vielen Basiskompetenzen intensivieren wir im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung zusätzlich die Stärkung der schulnahen Kompetenzen durch spezielle Angebote für Vorschulkinder.

### **Vorschularbeit**

Im letzten Jahr vor dem Schulbesuch nehmen die Kinder einmal wöchentlich für eine Stunde am Nachmittag an der Vorschule teil. In gruppengemischten Kleingruppen können die Kinder wichtige Kernkompetenzen für die Schule üben (z.B. Stifthaltung, mathematische Kompetenzen, Literacy,...). Diese findet zusätzlich zu den Angeboten in der Gruppe statt.

### **End-of-Mobbing-Heroes**

Immer im Herbst starten wir mit den Vorschulkindern mit dem Programm End-of-Mobbing-Heroes. Immer zweiwöchentlich im Wechsel mit der Vorschulstunde üben wir mit den Kindern Techniken zur Stärkung des Selbstbewusstseins, üben das Nein-Sagen und Lernen vieles über das „Heldensein“. Beim gemeinsamen Abschluss am Ende des Kitajahres zeigen die Kinder den Eltern ihre erlernten Fähigkeiten und bekommen ihre Heldenurkunde verliehen.

## Schulbesuche

Durch die räumliche Nähe zur Grundschule ist es ein Leichtes für unsere „schlau Fuchse“ (Vorschulgruppe) die Schule zu besuchen. An einem Schnuppertermin laden die Schüler der zweiten Klasse unsere Vorschulkinder zu einer Lesestunde ein. Es werden auch gemeinsam Theatertage in der Schulturnhalle abgehalten. Für einen guten Zweck, „Kinder laufen für Kinder“ laufen die Schul- und Vorschulkinder auf dem Sportplatz der Grundschule Runde für Runde.

Eine weitere Einstiegshilfe bieten Besuche der Grundschullehrer welche in regelmäßigen zeitlichen Abständen in die Einrichtung kommen. Dies bietet den Vorschulkindern die Gelegenheit in entspannter Atmosphäre ihre zukünftigen Lehrer kennenlernen. Innerhalb der Kita ist eine Schulbeauftragte benannt, die den regelmäßigen Kontakt mit der Sprengelschule pflegt und die Übergänge methodisch begleitet

Bei der Schuleinschreibung begleiten wir die einzuschulenden Kinder zum Probeunterricht. Durch die vertraute Person entsteht ein Gefühl der Sicherheit. Im Anschluss findet ein klärendes Gespräch zwischen Eltern, Lehrer und pädagogischem Personal statt.

## Infoabende

Um auch die Eltern unserer Vorschulkinder auf die bevorstehende Einschulung optimal vorzubereiten, findet im Vorfeld ein Eltern- und Informationsabend statt. Zusätzlich finden vor der Schuleinschreibung Elterngesprächen statt in welchen wir den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes erläutern und geben Informationen im Hinblick auf den bevorstehenden Schulstart und zu Themen wie Rückstellung oder vorzeitige Einschulung.

## Aktionen

Im Laufe des letzten Jahres vor Schuleintritt planen wir unterschiedliche Aktionen und Ausflüge mit den Kindern. Hierzu gehören Waldtage, ein Erste-Hilfe-Kurs, ein Besuch der Polizei und ein Abschlussausflug. Zum Abschluss findet im Sommer der Segnungsgottesdienst mit anschließendem Abschlussfest in der Kita statt.

### 7.6. Vorkurs Deutsch

Das Konzept "Vorkurs Deutsch 240" ist eine Maßnahme im Umfang von 240 Schulstunden zur Verbesserung der Sprachkompetenz für Vorschulkinder, insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund. Er wird jeweils zur Hälfte in der Schule und der Kindertagesstätte durchgeführt.

Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeiten der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten im Bereich der sprachlichen Bildung. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass der Sprachstand von Kindern sehr unterschiedlich ist. Deshalb ist die gezielte

Sprachförderung in einer Kleingruppe bzw. in Einzelförderung zum Bestandteil unserer Arbeit geworden, damit ein optimaler Schulstart ermöglicht wird.

Grundlage der Einschätzung der Sprachkompetenzen im Vorschulbereich ist der Beobachtungsbogen SISMIK. Die Ergebnisse dieses Beobachtungsbogens tragen dazu bei zu entscheiden, welche Kinder an diesem Kurs teilnehmen. Diese Informationen geben wir nur mit Einverständnis der Eltern an die Schule weiter.

## 8. Kooperation und Vernetzung mit Bildungspartnern unserer Einrichtung

### 8.1. Elternbeirat

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wählt die Elternschaft aus ihrer Mitte einen Elternbeirat. Die Wahl findet im Rahmen eines Elternabends statt. Der Elternbeirat ist die Vertretung der gesamten Elternschaft und bildet eine Brücke zwischen unserem pädagogischen Personal, den Eltern und dem Träger.

Er unterstützt uns in unserer Arbeit, berät bei wichtigen Entscheidungen, bringt sich aktiv durch Ideen ein, trägt Anliegen der Eltern vor und organisiert Veranstaltungen. Er wird über wichtige Veränderungen rechtzeitig informiert (Veränderung von Öffnungszeiten und Preisgestaltung, Veränderungen der Konzeption, Personalveränderungen) und seine Meinung zu bestimmten Themen (Feste, Aktionen usw.) eingeholt. Die jährliche Elternbefragung wird zusammen mit dem Elternbeirat gestaltet und ausgewertet.

Gemeinsame Treffen mit Elternbeirat, Träger und Kita finden in der Regel einmal jährlich statt. Mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen trifft sich der Elternbeirat vor allen anstehenden Aktivitäten und Festen, um gemeinsam die Planung und Durchführung im Interesse der Kinder zu gestalten (Martinsumzug, Weihnachtsstand usw.).

Der Elternbeirat sorgt durch seine Aktivitäten für eine finanzielle Unterstützung z.B. durch Busfahrten, Theaterbesuche, usw.

### 8.2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind die Experten für ihr Kind. Sie kennen ihr Kind seit der Geburt, tragen die Hauptverantwortung für dessen Bildung und Erziehung und erleben es täglich im Familienkontext. Erzieher sehen das Kind in einer Kindergruppe, im Freispiel oder bei gezielten Angeboten mit einem geschulten pädagogischen Blick. Beide Perspektiven sind wichtig, denn nur wenn beide Teile zusammenkommen, ergänzen sie sich zu einem Ganzen. Zusammenarbeit ist hier gefragt. Deswegen ist es uns wichtig, dass Eltern und pädagogisches Personal miteinander ein auf Vertrauen, Wertschätzung, Respekt und Offenheit basierendes, partnerschaftliches Verhältnis aufbauen und pflegen. Für Anregungen sind wir jederzeit offen und dankbar. Einmal jährlich findet eine anonyme, schriftliche Elternbefragung statt.

### 8.3. Angebote für Eltern und Familien

#### **Elternabende / Informationen für Eltern**

Mindestens zweimal pro Jahr findet ein Elternabend statt. Inhalte des Abends können Erziehungsthemen, Veränderungen in der pädagogischen Arbeit, Wahl des Elternbeirats, wichtige Informationen über den Kita-Alltag etc. sein. Diese Abende dienen oft auch dem gegenseitigen Kennenlernen und Pflegen von Gemeinschaft. Überwiegend werden die Abende vom pädagogischen Personal oder von Referenten gestaltet. Regelmäßig finden Feste und Aktionen, wie z.B. Laternenumzug, Sommerfest, Bastelaktionen, Wanderungen usw. statt. Diese ermöglichen den Eltern in einer entspannten Atmosphäre andere Eltern und das pädagogische Personal kennenzulernen, etwas gemeinsam mit ihrem Kind zu erleben und in das Geschehen unserer Kita eingebunden zu sein.

Direkt im Eingangsbereich finden die Eltern regelmäßig aktualisierte Informationen wie z.B. Infos über den Speiseplan, wichtige Termine, ansteckende Krankheiten. Weitere Informationen können die Eltern unseren regelmäßig erscheinenden Elternbriefen entnehmen.

#### **Entwicklungsgespräche und Elterngespräche**

Während der Bring- und Abholzeit können kurze Informationen über das Kind weitergegeben werden, jedoch kann in diesen Zeiten kein umfassender Austausch mit uns stattfinden. Deswegen bieten wir je nach Bedarf mindestens einmal pro Jahr, ein dokumentiertes Elterngespräch mit der zuständigen Bezugsperson aus der Stammgruppe an. Ziel des Gespräches ist es, ein ganzheitliches Bild vom Entwicklungsstand des Kindes zu vermitteln, wenn nötig gemeinsam geeignete Hilfen zu suchen und die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. Darüber hinaus können Eltern jederzeit mit der Einrichtungsleitung oder der Bezugsperson Gesprächstermine unter Berücksichtigung der betrieblichen Abläufe vereinbaren.

#### **Kindergärten/Grundschule**

Einmal im Jahr findet in den Kindergärten Thuisbrunn, Weißenohe oder Gräfenberg ein themenbezogener Elternabend statt. Hier treffen sich Eltern aus allen drei Ortschaften. Die Erzieher- Innen und eine Ansprechpartnerin der Grundschule Gräfenberg gestalten gemeinsam diesen Abend. Es werden Fachreferenten eingeladen. Einen besonders guten Kontakt pflegen wir zur Grundschule Gräfenberg. Eine enge Kooperation ermöglicht die Durchführung von gemeinsamen Projekten, um den Übergang vom Kindergarten zur Schule für Ihre Kinder zu erleichtern und Schwellenängste abzubauen.

### 8.4. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsarten

Evangelischer Kita-Verband Bayern: Der Einrichtungsträger ist Mitglied im Evangelischen Kita-Verband Bayern. Dieser bietet uns die Möglichkeit der Fachberatung, regelmäßiger Leitungskonferenzen und Fortbildungen für alle Mitarbeitenden.

Weiterführende Schulen / Ausbildung: In jedem Jahr absolvieren Schüler- Innen der Mittel- und Realschule Praktika in unserer Einrichtung. Sowohl Schüler- Innen der Kinderpflegeschule

als auch Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik haben die Möglichkeit, ein Jahrespraktikum bei uns abzuleisten.

Sondereinrichtungen: Sollte sich bei Ihrem Kind ein besonderer Förderbedarf herausstellen, sind wir gerne bereit Ihnen bei der ersten Kontaktaufnahme behilflich zu sein. Wir arbeiten kontinuierlich mit der Frühförderung, der mobilen sonderpädagogischen Hilfe, Erziehungsberatungsstelle, Logopädie, dem Heilpädagogischer Fachdienst, Ergotherapie oder der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) zusammen. Darüber hinaus gibt es ein zusätzliches graphomotorisches Angebot für Vorschulkinder.

Weitere Ämter und Dienstleistende: Lt. § 8 des Sozialgesetzbuches, soll die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen die Entwicklung junger Menschen fördern und die Erziehung in der Familie unterstützen und ergänzen. Mit folgenden Ämtern arbeiten wir zusammen: Stadtverwaltung, Bürgermeister, Jugendamt, Landratsamt, Gesundheitsamt. Wir arbeiten auch mit Vereinen wie Feuerwehr Gräfenberg, Fränkisch Schweiz Verein, Seniorenclub, ASB, Posaunenchor und der Tagespflege Mostviel (diese beliefert uns mit Mittagessen) zusammen. Ein fester Kooperationspartner ist auch die Kirchengemeinde Gräfenberg.

## 9. Schlusswort

Diese Konzeption wurde in einem gemeinsamen Teamprozess entwickelt Die Konzeption als „Aushängeschild“ unserer Einrichtung ist jedoch stetig im Wandel und wird daher regelmäßig überarbeitet und an unsere pädagogische Haltung angepasst.

*Januar 2026*